# Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 153** — **Bromberg,** Sonntag, den 7. Juli 1935. — **59. Jahrg.**


## Einheitsfront Rhein—Brenner.

Vor reichlich acht Tagen war der französische Generalstabschef Gamelin in Rom und hat dort Besprechungen mit dem italienischen Generalstab geführt. Offiziell wurde dieser Vorgang mit der größten Zurückhaltung behandelt. Von italienischer Seite sind überhaupt keine Nachrichten darüber ausgegeben worden. In Paris unterstricht man einerseits die große militärische Bedeutung des Zusammentreffens von Gamelin mit Badoglio, sprach von der Vorbereitung gemeinsamer Maßnahmen, von der Solidarität der beiden Generalstäbe und von einer einheitlichen Front vom Rhein bis zum Brenner, die zu schützen sei. Auf der anderen Seite suchte man abzulenken, erklärte, es sei kein eigentliches Militärabkommen zwischen Frankreich und Italien vorgesehen, ebenso wenig wie der französische Luftfahrtminister Denain, der einige Wochen vorher in Rom geweilt hatte, den Auftrag gehabt habe, ein Luftabkommen zwischen den beiden Staaten abzuschließen.

Nachrichten über solche militärischen Besprechungen sind immer mit großer Vorsicht aufzunehmen. Auf der einen Seite übertreibt das Gerücht leicht, denn wenn zwei Generalstabschefs in vertraulichem tête-à-tête beieinander sitzen, was kann dann schon anderes beredet werden — so meint man — als der Krieg. Und wenn Militärs vom Kriege reden, dann liegt er irgendwie in der Luft. Das sind Gedankenspielereien, die leicht auftauchen. Aber man weiß andererseits aus dem, was dem Weltkriege voranging, daß solche „technischen" Konferenzen im Ernstfalle ein gewaltiges Schwergewicht haben und die Politiker leicht nach sich ziehen. Was jetzt in Rom zwischen dem französischen und italienischen Generalstab geschah, ist einige Jahre vor dem Weltkriege zwischen dem französischen und englischen Generalstab exerziert worden. Die Völker haben erlebt, mit welchem Erfolge.

Jetzt kommt nun aus London die Nachricht, es sei in der Tat ein recht weit ausgreifendes Militärabkommen zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen worden. In seiner Folge würde die französisch-italienische Grenze auf beiden Seiten von Truppen fast völlig entblößt werden, Frankreich bekäme dadurch Kräfte für die Rheingrenze und für eine etwaige Verlängerung der Linie nach dem Brenner hin frei, Italien aber, das trotz gegenteiliger Versicherungen die starken Truppenabgaben nach Ostafrika in Europa natürlich zu spüren bekommt, würde sich leichteren Herzens mit all seinen Kräften dem abessinischen Schauplatz zuwenden können.

Unglaubhaft klingt die Nachricht nicht. Daß Italien bei Frankreich für seine afrikanischen Pläne eine mindestens sehr wohlwollende Duldung erfährt, ist seit längerer Zeit bekannt. Der Gegensatz zwischen Paris und London, der infolge des deutsch-englischen Flottenabkommens sich aufgetan hat, hat die Neigung der französischen Politik, sich wieder einmal stärker an Italien anzulehnen, erhöht. Italien andererseits hat sich, enttäuscht über die Bedenken, die von London gegen seine Abessinien-Politik vorgebracht worden sind, in eine gereizte Stimmung gegen England hineingesteigert. Die italienische Presse führt gegen England eine Sprache, die kaum noch zu überbieten ist, für die aber Mussolini selbst das Stichwort gab, als er in seiner letzten Rede mit dem Gesicht nach London aussprach, Italien werde die imperialistischen Methoden Englands genau kopieren. In den Zeitungen wird das alles nur noch etwas drastischer gesagt. So wenn z. B. die „Stampa" schreibt: „Heute wissen wir, daß die freundschaftlichen Überlieferungen, die Eintracht für eine Politik des Gleichgewichts auf dem Kontinent und die Solidarität der westlichen Zivilisation bloße Phrasen sind, wenn der britische Löwe seine unersättliche Habgier auf irgend einer Front eingeengt fühlt. Unter der Maske des Völkerbundes erstrebt England den ausschließlichen Einfluß auf Abessinien."

Ein Italien, das es notfalls auch auf einen Bruch mit England ankommen lassen will, braucht natürlich eine Flankendeckung, und die könnte in einem italienisch-französischen Militärabkommen gegeben sein, das es dem römischen Imperialismus vor allem ermöglicht, an dem Punkte stark zu sein, an dem anzusetzen er entschlossen ist, in Abessinien. Italien hat darüber aber ja nicht vergessen, was es in Europa will. Seine mitteleuropäischen Ziele, die sich vor allem auf den Donauraum konzentrieren, sind die gleichen geblieben. Selbst, wenn das Abkommen zwischen den beiden Generalstäben nur eine mehr demonstrative Bedeutung haben sollte, so würde es in der mitteleuropäischen Politik Italiens doch eben eine Stellung markieren, die man von Rom aus angesichts des afrikanischen Engagements im Augenblick nicht in voller Stärke besetzen kann.

Daß für Frankreich die militärische Sicherung der Grenze gegen Italien immer eine als Störung empfundene Mehrbelastung war, läßt sich aus der Geschichte der letzten 15 Jahre belegen. Frankreich hat Italien gegenüber keinerlei expansive Pläne. Es war in den Zeiten, in denen das Verhältnis zwischen den beiden Ländern schlecht war, nicht ganz sicher, ob es auf italienischer Seite das gleiche Desinteressement voraussetzen dürfe. Deshalb sind gewisse militärische Sicherungsvorkehrungen an dem Grenzstrich zwischen dem Montblanc und Menton getroffen worden. Aber je nach der Entwicklung der politischen Lage hat man immer beobachten können, daß entweder Truppen von der Rheinfront hier herunter in den Süden oder umgekehrt von der italienischen Grenze weiter nach dem Norden verlegt wurden. Der Wunsch des französischen Generalstabs ist es immer gewesen, die gegen Italien aufgestellten Kräfte freizubekommen für den Grenzabschnitt, auf den Frankreich nun einmal in seiner antideutschen Psychose wie gebannt starrt.

Das Militärabkommen zwischen dem französischen und italienischen Generalstab würde also aus der allgemeinen Linie der französischen Politik durchaus nicht herausfallen Man brauchte sich nicht zu wundern, wenn es tatsächlich abgeschlossen sein sollte. Man wird nur wünschen müssen, daß die aus London stammende Nachricht schließlich keine Bestätigung findet, denn nach dem französisch-sowjetrussischen Pakt wäre hier ein neuer Schritt in der Richtung jener Vorkriegspolitik getan, die für Europa so verhängnisvoll wurde.

---

# Geheim-Protokoll Rom — Paris?

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" macht Enthüllungen über das Hauptthindernis gegen eine Zusammenarbeit Frankreichs mit England zur Erhaltung der Autorität des Völkerbundes: Ein Zusatzprotokoll zu dem im Januar zwischen Laval und Mussolini abgeschlossenen Abkommen zur Regelung der französischen und italienischen Belange in Nordafrika.

**In diesem Protokoll erkläre Frankreich, daß es außerhalb der Eisenbahnzone von Djibuti bis Addis Abeba keine Interessen in Abessinien habe. Daraus habe Mussolini abgeleitet, die Französische Regierung gebe ihm freie Hand, die italienische Einflußzone in Abessinien unbegrenzt auszudehnen. Mussolini und Laval seien auch zu einem politischen Abkommen über Europa gelangt. Sie hätten vereinbart, daß dieses Abkommen durch ein Geheimprotokoll über die gegenseitigen militärischen Hilfeleistungen der beiden Länder ergänzt werden solle. Die militärische Verständigung, auf Grund deren Italien auf vollständige militärische Unterstützung durch Frankreich rechnen könne, habe einen weit größeren Fortschritt gemacht als der politische Vertrag, der seine Grundlage bilden solle. England sei über diese Vereinbarungen nicht konsultiert worden, obwohl dadurch die englischen Interessen aus verschiedenen Verträgen aufs stärkste berührt würden.**

Weiter heißt es, die Besprechungen seien mit möglichster Geheimhaltung Ende voriger Woche zu Ende geführt worden. Ihr Ergebnis sei eine

**französisch-italienische Verteidigungslinie vom Rhein bis zum Brenner.**

In Pariser politischen Kreisen werde darin die Antwort auf das deutsch-englische Flottenabkommen gesehen. Den Anfang habe bereits Lavals Besuch in Rom gemacht. Frankreich habe Italiens Freundschaft gekauft mit dem Versprechen wohlwollender Neutralität im Falle eines Konfliktes zwischen Italien und Abessinien und durch die Abtretung französischen Kolonialbesitzes an Italien. Darunter befinde sich die kleine Insel Dumetrah am Südausgang des Roten Meeres, die inzwischen von Italien in fieberhafter Eile befestigt und geradezu in ein Gibraltar des Roten Meeres umgewandelt worden sei. Wie Vernon Bartlett in „**News Chronicle**" berichtet, sollen sich die französischen Zugeständnisse an Italien hinsichtlich Abessiniens lediglich auf wirtschaftspolitische Maßnahmen bezogen haben.

### Französische Dementis.

**Paris,** 6. Juli. (DNB) Von zuständiger Stelle wird das von britischer Seite verbreitete Gerücht dementiert, daß in Rom anläßlich des Besuches des französischen Generalstabschefs Gamelin ein Militärabkommen abgeschlossen worden sei.

Weiter wird die von britischen Blättern verbreitete Meldung dementiert, daß der Präsident der Republik Lebrun sich im September nach Rom begeben werde, um dem König von Italien einen Besuch abzustatten. Man gibt zu verstehen, daß man in Paris in der Verbreitung derartiger Gerüchte von englischer Seite eine gewisse Absicht vermute.

---

## England für die Selbständigkeit Abessiniens

**Wie die Londoner Blätter melden, hat das britische Kabinett am Donnerstag beschlossen, kein Mittel unversucht zu lassen, um Abessiniens Selbständigkeit zu erhalten und andererseits Italien wirtschaftliche Vorteile im Reiche des Negus zu verschaffen.**

### Abessiniens Appell an Amerika.

Der Kaiser von Abessinien hat den amerikanischen Geschäftsträger in Addis Abeba um seinen sofortigen Besuch im kaiserlichen Palast gebeten. In einer längeren Ansprache gab der Kaiser dem amerikanischen Diplomaten einen Überblick über die Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts. Der Kaiser ersuchte sodann den Geschäftsträger, seiner Regierung die Aufforderung zu übermitteln, als Urheberin des Kellogg-Paktes jetzt an diesen zu appellieren. Die Bemühungen des Völkerbundes um eine Schlichtung des Konflikts würden daneben weitergehen.

### Frankreich wahrt die Neutralität.

**Paris,** 5. Juli. Im Ministerrat hat Ministerpräsident Laval eine ausführliche Darstellung der außenpolitischen Lage gegeben. Unter Bezugnahme auf die Aussprache im Unterhaus hat er seine Kollegen über die Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts unterrichtet und erneut die Neutralität Frankreichs betont. Laval hat mitgeteilt, daß gegenwärtig zwischen Frankreich und Italien offiziöse Besprechungen auf diplomatischem Wege im Gange seien, um die bestmöglichste Lösung des Streitfalles zu finden.

---

## Schließung der Parlamentssession.

**Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist am Freitag nachmittag den Marschällen des Sejm und des Senats die Verordnung des Präsidenten der Republik über die Schließung der außerordentlichen Session von Sejm und Senat mit Wirkung vom 5. Juli eingehändigt worden.**

**Wann die Auflösung der beiden Kammern erfolgen wird, ist auch bis heute nicht bekannt.**

---

## Polens Vermittlung zwischen Berlin und Paris.

### Londoner Gerüchte.

Die englische Presse bespricht den Besuch des Ministers Beck in Berlin in langen Artikeln, wobei die hervorragende Bedeutung dieses Besuches für die weitere Gestaltung der politischen Lage in Europa besonders hervorgehoben wird. Viele Zeitungen versehen die Meldungen aus Berlin mit Kommentaren, die verschiedene Vermutungen über Inhalt und Zweck der Berliner Unterredungen enthalten. Dabei wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß einen der Hauptgegenstände der Beratungen die

**Frage der deutsch-französischen Annäherung**

gebildet habe, die seit einiger Zeit in der Außenpolitik der Reichsregierung im Vordergrund stehe. Wie aus den Informationen der englischen Berichterstatter in Berlin hervorgeht, handelt es sich vor allem darum, **eine günstige Atmosphäre und eine entsprechende Plattform für die Einleitung unmittelbarer deutsch-französischer Verhandlungen zu schaffen.** Die polnische Diplomatie soll hierbei die Rolle eines Vermittlers spielen, und die Präzisierung dieser Rolle habe nach Ansicht der englischen Korrespondenten den Hauptinhalt der Berliner Gespräche zwischen dem polnischen Außenminister und den deutschen Staatsmännern gebildet.

Im Zusammenhang damit notiert „**Morningpost**" sogar das angeblich in Berliner diplomatischen Kreisen kursierende Gerücht, daß nach dem Berliner Besuch in naher Zeit auch ein Besuch des Ministers Beck in Paris erfolgen werde.

### Auch Paris erwartet Becks Besuch.

In französischen Regierungskreisen wird, wie aus Paris gemeldet wird, nicht angenommen, daß das Ergebnis der Konferenz zwischen dem Führer und Reichskanzler einerseits und dem polnischen Außenminister andrerseits in besonderen Ereignissen für die weitere Entwicklung der europäischen Lage bestanden hätte. Man erklärt in diesen Kreisen, im Interesse Polens liege es heute mehr als zu irgend einer anderen Zeit,

**die normale Zusammenarbeit mit Frankreich wieder herzustellen.**

Eine solche Tendenz scheine die Französische Regierung übrigens aus der Taktik gewisser polnischer Faktoren herauszufühlen. Außerdem glaubt man, daß Minister Beck dem Ministerpräsidenten Laval vielleicht früher als man dies annehmen könnte, in Paris seinen Gegenbesuch machen werde.

Die Reserve, die die Pariser Regierungskreise in bezug auf die Unterredungen des Führers und Reichskanzlers mit dem polnischen Außenminister beobachten, sei, wie es von anderer Seite heißt, durch den Mangel an Informationen über den Verlauf der Gespräche diktiert. Man hält es als offenbar, daß der Ostpakt die dominierende Stelle eingenommen habe. Es herrsche aber in Paris die Überzeugung, daß der Standpunkt der Deutschen Reichsregierung zu dieser Frage bereits seit einigen Tagen grundsätzlich feststehe.

Im Gegensatz zu der Ruhe des Quai d'Orsay wetteifern einige Pariser Zeitungen, wie die polnische Presse meldet, in der Wiedergabe phantastischer Vermutungen, die von einem großen Mißtrauen gegenüber Polen zeugen. So notiert eine Reihe von Blättern u. a. „**L'Intransigeant**" in geheimnisvoller Form das Gerücht von einem angeblich

in Vorbereitung befindlichen deutsch-polnischen Bündnis.

Außerdem werden als Themen der Berliner Gespräche von den Pressevertretern fast alle Probleme angeführt, die Polen oder Deutschland interessieren könnten, wie z. B. die Frage der Rückkehr der Habsburger nach Österreich, das deutsch-englische Flottenabkommen, die Memel-Frage, die Danziger Frage, die Frage der Wirtschaftsbeziehungen usw.

**Starker Widerhall in der Sowjetpresse.**

In der ganzen Sowjetpresse hat der Besuch des polnischen Außenministers in Berlin und seine längeren Konferenzen mit dem Führer und Reichskanzler einen starken Widerhall gefunden. Die Sowjetpresse behauptet, daß sich Polen immer mehr Deutschland nähere und sich damit von Sowjetrußland entferne.

**Beck in Bad Reichenhall.**

**Der polnische Außenminister, Oberst Beck, ist mit seiner Gattin und Tochter am Freitag mittag zu einem Erholungsaufenthalt in Bad Reichenhall eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von den Vertretern der Behörden kurz begrüßt und begab sich in das Hotel Axelmannstein. Kurz darauf unternahm er eine längere Spazierfahrt in die Umgebung.**

## Flottenpakt und Versailles.

**Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare wurde im Unterhaus um die Zusicherung gebeten, daß die Englische Regierung in den künftigen allgemeinen Flotten-Abrüstungsverhandlungen auf der Grundlage der Deutschland im Versailler Vertrag auferlegten Beschränkungen vorgehen werde. Sir Samuel Hoare bedauerte, diese Zusicherung nicht geben zu können.**

In einem anderen Zusammenhange erklärte Hoare, daß vor einiger Zeit ein Versuch unternommen wurde, die genauen Bedingungen zu erfahren, unter denen Deutschland seine Rückkehr in den Völkerbund erwägen würde. Die Deutsche Regierung habe es aber nicht für nötig gehalten, diese bekannt zu geben.

## „Wenn Krieg — dann Weltkrieg".

**Newyork**, 6. Juli.

Der ehemalige Staatssekretär Stimson hat am Mittwoch in einer Rede in Huntington im Staate Newyork recht pessimistische Prophezeiungen gemacht. Er erklärte, daß der nächste Krieg die ganze Welt umspannen würde, und daß auch die Vereinigten Staaten in ihn hineingezogen würden. Der ehemalige Staatssekretär verteidigte den Völkerbund, der mehr denn jede andere Organisation für die Lösung der Konflikte getan habe. Der Völkerbund verdiene daher, daß man für ihn bitte, als daß man ihn verspotte.

**Keine USA-Anleihe an Kriegführende.**

**Washington**, 6. Juli (DNB).

Der Auswärtige Ausschuß des Repräsentantenhauses billigte die Gesetzesvorlage, die die Gewährung von Anleihen an Regierungen oder Bürger kriegführender Nationen verbietet. Diese Maßnahme soll jedoch auf Nationen, die im Kriegsfalle zu den Verbündeten der Vereinigten Staaten gehören, keine Anwendung finden. Mehrere ähnliche Vorlagen wurden auch im Senat eingebracht.

## Umgestaltungen im politischen Leben Frankreichs.

Nach einer Meldung des **„Echo de Paris"** wird der Beschluß des Vollzugskomitees der Radikalen Partei, die sich für eine Zusammenarbeit mit den Sozialisten und Kommunisten ausspricht, einschneidende politische Folgen nach sich ziehen. Nach Ansicht des Blattes gilt die Regierung Lavals eigentlich schon als gesprengt. Die Beteiligung der radikalen Minister an der Regierung sei mit dem Augenblick, da die dieser Partei angehörenden breiten Massen mit den Sozialisten und Kommunisten zusammengehen, mit der gesunden Vernunft unvereinbr. a

Das „Echo de Paris" sieht voraus, daß nach den Parlamentsferien eine Regierungskrisis erfolgen werde. Die zweite Folge des Beschlusses des Vollzugskomitees werde die Möglichkeit einer Teilnahme der Sozialisten neben den Radikalen in der Regierung sein, was bis jetzt ein Hindernis für die Bildung einer Linksregierung war. Die Sozialisten bereiteten sich nicht allein zum Eintritt in die Regierung neben den Radikalen vor, sondern hoffen sogar, die Kommunisten ebenfalls zur Regierung gelangen zu lassen.

## „Auf welchem Fuße" leben wir?

Die wenigsten, die die sprichwörtliche Redensart vom „auf großem Fuße leben" anwenden, werden sich dabei dessen bewußt sein, daß in dieser Ausdrucksweise eine volkswirtschaftliche Erfahrung niedergeschlagen ist. Es gibt kaum ein gewerbliches Produkt, dessen Absatz und Verbrauch so eng mit der Einkommenskurve zusammenfällt wie gerade die Fußbekleidung. Das Berliner Institut für Konjunkturforschung hat diesen Zusammenhängen in seinem letzten Wochenbericht eine interessante kleine Studie gewidmet. Daraus ergibt sich, daß, konjunkturell gesehen, der Schuhverbrauch in erster Linie vom Einkommen abhängig ist. Der Anteil der Ausgaben für Schuhwerk einschließlich Reparaturen an den Gesamtausgaben einer Haushaltung beträgt zwar im Durchschnitt nur 1,5 bis 2 Prozent. Gerade die Deckung des Bedarfs an Schuhen wird aber vielfach, namentlich bei der Masse der niedrigen Einkommen, an der Grenze der Einkommensverwendung liegen, die bei sinkendem Einkommen nicht mehr, bei steigendem Einkommen schon wieder ermöglicht werden kann. Die Wertumsätze der Schuhgeschäfte und das Einkommen aus Lohn und Gehalt haben sich denn auch in den letzten Jahren nahezu völlig gleichlaufend entwickelt. Sie gingen von 1929 bis 1932 um rund 40 bzw. 42 Prozent zurück und haben sich seitdem (bis Mitte 1934) um rund 11 bzw. 14 Prozent erhöht.

Man muß dabei berücksichtigen, daß der Schuhverbrauch nicht nur von konjunkturellen Bestimmungsgründen abhängt, sondern daß daneben Verbrauchsgewohnheiten, Modeeinflüsse mitbestimmend sind und daß gerade sie an der Einkommenshöhe ihre Grenze finden. In den einzelnen Ländern ist infolgedessen der Schuhverbrauch, auf die Person gerechnet, ganz verschieden. In den Vereinigten Staaten werden je Kopf der Bevölkerung beinahe dreimal so viel Schuhe gekauft wie in Deutschland. Der Amerikaner läßt sich vom Wechsel der Mode, der ihm von den Schuhfabrikanten suggeriert wird, stärker beeinflussen als der Deutsche, und außerdem ziehen viele Amerikaner es vor, durchgelaufene Schuhe nicht besohlen zu lassen, sondern sie wegzuwerfen und dafür neue zu kaufen. Besohlen ist mehr oder weniger Handarbeit und drüben verhältnismäßig teuer. Schuhe werden am laufenden Band hergestellt und sind billig.

Wie stark der Schuhpreis für den mengenmäßigen Verbrauch eine Rolle spielt, zeigt übrigens auch die deutsche Statistik. Wertmäßig deckt sich, wie schon erwähnt, die Absatzkurve fast genau mit der Einkommenskurve. Die Einzelhandelspreise für Schuhe und Besohlung haben sich von 1929 bis 1932 aber um rund 33 Prozent ermäßigt. Daraus folgt, daß das wertmäßige Absinken des Verbrauches nicht auch in gleichem Umfange eine Verminderung der Verbrauchsmenge bedeutet.

Jedenfalls leben wir „auf dem Fuße", den uns unser Einkommen ermöglicht. Wir haben einen bestimmten Betrag für Schuhbekleidung frei, und wenn die Schuhe billiger werden, dann schaffen wir uns eher ein Paar neue an.

## Professor Dr. Bobrzyński †.

### Der ehemalige Statthalter von Galizien gestorben.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Mittwoch ist der hervorragende polnische Geschichtsschreiber, einer der einflußreichsten polnischen Politiker der Vorkriegszeit, seinerzeit Statthalter von Galizien, Professor Dr. Michal Bobrzyński, auf dem Gute seiner Tochter im Posenschen im Alter von 86 Jahren gestorben.

Prof. Bobrzyński war eine der führenden Gestalten im politischen Leben des österreichischen Polentums einige Jahrzehnte lang vor dem Ausbruch des Weltkrieges. In seinem politischen Wirken bemühte er sich, die bekannten Thesen zu befolgen, die er als Ergebnis seiner tiefschürfenden Durchforschung der Geschichte des alten Polnischen Staates in seinen geschichtlichen Werken formuliert hatte. In der polnischen Geschichtsforschung war Bobrzyński einer der Stützpfeiler der sog. Krakauer Historiker-Schule, deren Hauptmerkmal es war, daß sie mit dem alten Polnischen Staate scharf zu Gericht ging und die Gebrechen des alten Polens unbarmherzig bloßlegte. Bobrzyński lehrte in seinen Werken, daß der Untergang des Polnischen Staates hauptsächlich durch die innere Schadhaftigkeit des Staatsorganismus, durch die Mängel der Verfassung, die in gewissen negativen Eigentümlichkeiten des damaligen polnischen Gemeinschaftslebens ihren Grund hatten, verursacht wurde. Aus der an die Vergangenheit gerichteten Anklage zog Bobrzyński den Schluß, daß dem Wiederaufstieg der polnischen Nation ein gründlicher Läuterungsprozeß der polnischen Gemeinschaftspsyche vorausgehen müsse.

Aus den historischen Feststellungen Bobrzyńskis und der anderen Forscher der Krakauer Schule ergab sich für die praktische Politik der Polen in den drei Teilungsstaaten die Verurteilung irredentistischer Gelüste mitsamt dem Kultus der Aufstände und das Postulat peinlich loyaler Einordnung in das fremde Staatsleben und besonders einer mustergültigen staatsbürgerlichen Pflichterfüllung in Österreich, wo die Polen sich der nationalen Autonomie erfreuten. Die Thesen der Krakauer Schule bildeten die programmatische Grundlage der Krakauer Konservativen Partei, welche im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege zu Bobrzyński als ihrem geistigen Haupte von unbedingter Autorität aufsah.

Wenn auch die von Bobrzyński an der polnischen Vergangenheit geübte scharfe Kritik außerhalb bestimmter konservativer Kreise nur bedingten Anklang fand und seine zielsetzenden pessimistischen Thesen von bedeutenden Historikern besonders der jüngeren Generation heftig bekämpft wurden, sind der bleibende Wert seiner geschichtlichen Forscherarbeit und seine stark befruchtende Wirkung auf das polnische Geistesleben niemals bestritten und mit der Zeit immer einmütiger betont worden. Zu den bekanntesten Werken Bobrzyńskis gehören: „Über die Nieszawa'er Gesetzgebung", „Über das alte polnische Recht", „Die polnischen Sejms zur Zeit Olbrachts und Aleksanders", das hochbedeutende Werk: „Die Geschichte Polens im Umriß"; „Die Genese der polnischen Volksgemeinschaft"; „Die Wiedererweckung des polnischen Staates" (3 Bände) und viele andere Schriften.

Parallel zu der fruchtbaren Forscherarbeit entwickelte sich die großzügige politische Betätigung Bobrzyńskis zum Wohle seiner Landsleute im Rahmen des österreichischen Staates. Er war eine der führenden Persönlichkeiten im österreichischen Polentum und wußte sich in dieser Eigenschaft hohes Vertrauen und besondere Geltung beim Wiener Hofe zu erringen. In der Stellung des galizischen Statthalters und des Ministers für Galizien trug er ungemein viel zur Erweiterung und Vertiefung der nationalen Errungenschaften in Galizien bei und führte — staatsmännisch weitausschauend — eine Politik der polnischen Landesregierung in Galizien durch, die in mancher Hinsicht dem heutigen polnischen Staate vorbaute. Hervorzuheben ist u. a. sein kluges Verhalten in allen die ukrainische Bevölkerung betreffenden Fragen. Dieses Verhalten hat ihm die heftigsten Angriffe der damaligen Nationaldemokratie in Galizien zugezogen.

Daß sich in Galizien vor dem Kriege die Schützenbewegung, aus der die Legionen hervorgegangen sind, unter dem Auge der österreichischen Behörden einigermaßen frei entwickeln konnte, ist ebenfalls ein Verdienst Bobrzyńskis, der mit seiner Politik die dazu erforderlichen Verhältnisse und die Atmosphäre schuf, zum Ärger und zum Entsetzen der damaligen polnischen — Nationalisten in Galizien. Wie weitausschauend er war, bezeugt z. B. der Umstand, daß er, der konservative Staatsmann, politischen Flüchtlingen aus Rußland und besonders polnischen Sozialisten, wie Pilsudski und seinen Getreuen, weitgehenden Schutz angedeihen ließ! —

## Republik Polen.

**Deutsche Straßenbaufachleute in Polen.**

Als Vertreter des Generalinspektorats für Straßenbau des Deutschen Reiches trafen der Stellvertreter des Generalinspektorats für Straßenbau Ingenieur Schönleben, Direktor Bloecker, Architekt Schmithals und Anton Rommeck, ferner der Generaldirektor der wirtschaftlichen Abteilung für Straßenbau Wilke, Dr. Grünwald und Dr. Rentsche als Vertreter des Maschinenbaues in Warschau ein. Der Anlaß des Besuches sind Besprechungen über die eventuelle Teilnahme Deutschlands an der Ausstellung für Wegebau, die die Liga für Wegebau in Warschau im September d. J. veranstaltet.

## Aus anderen Ländern.

**Das mandschurische Staatsratsgebäude eingestürzt.**

In der mandschurischen Hauptstadt Hsingking stürzte plötzlich aus bisher unbekannten Gründen das Haus, in dem sich die Bureauräume des mandschurischen Staatsrats befinden, zusammen. Man befürchtet, daß Menschen ums Leben gekommen sind.

*

**Deutsch-litauische Verhandlungen?**

Dako meldet aus Riga: Die **„Sewodnja"** bringt die sensationelle Meldung, Botschafter von Ribbentrop werde nach seiner Rückkehr aus Paris die Baltischen Staaten besuchen. Es sei nicht ausgeschlossen, meldet das Blatt weiter, daß von Ribbentrop mit Litauen in Verhandlungen treten werde, um die gegenwärtigen gespannten deutsch-litauischen Beziehungen zu verbessern.

*

**Schweizer Gegenmaßnahmen gegen Deutschland.**

Nachdem die reichsdeutschen Behörden den Vertrieb der „Baseler Nachrichten" im ganzen Reichsgebiet verboten haben, hat der Bundesrat verfügt, daß der Eintritt der reichsdeutschen Zeitungen, „Der Allemanne" und „Der Stürmer", in die Schweiz verboten und das Erscheinen des Blattes „Der Reichsdeutsche", des Organs der in der Schweiz lebenden Reichsdeutschen, untersagt wird.

*

**8 Polen aus Litauen ausgewiesen.**

Wie polnische Blätter melden, wurden aus Litauen acht polnische Staatsangehörige ausgewiesen, die dort seit längerer Zeit ansässig waren und sich in den kulturellen Verbänden der dortigen polnischen Minderheit betätigten.

**Ausweisung von Japanern aus Wladiwostock.**

Wie aus Chabarowsk gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Behörden von Wladiwostock einigen Japanern, die dort seit längerer Zeit ansässig sind, die Aufenthaltsgenehmigung entzogen und sie aus der Sowjetunion ausgewiesen. Der Protestschritt des japanischen Konsuls in Wladiwostock ist russischerseits unbeantwortet geblieben.

Auf Veranlassung der Marinebehörden ist japanischen Schiffen das Anlaufen einiger sowjetrussischer Häfen im Fernen Osten, darunter auch der Bucht der heiligen Olga, verboten worden.

## Kleine Rundschau.

**Jüdischer Bankier in Danzig verhaftet.**

**Die Inflationsfirma „Boris Sokolower und Symche Baumblatt".**

Wegen Verdachts der Steuerhinterziehung wurde der polnische Staatsangehörige und jüdische Bankier Boris Sokolower von der Danziger Kriminalpolizei verhaftet. Beamte des Steueramtes hatten am 2. d. M. die Bankbücher Sokolowers einer Prüfung unterzogen, auf Grund deren Sokolower anschließend zum Steueramt geladen wurde. Dort erfolgte dann auch seine Verhaftung.

Boris Sokolower kam während der Inflationszeit als mittelloser Ostjude nach Danzig, mietete sich auf dem Langen Markt eine Ladenecke und begann eine umfangreiche Tätigkeit als Geldwechsler. Die schwarze Börse blühte und der geschäftige Jude konnte nach und nach seine ganze Verwandtschaft nach Danzig rufen, die Teilhaber des Wechselgeschäftes wurde. Die Firma „Boris Sokolower und Symche Baumblatt", Langer Markt 26, tätigte aber nicht nur Geld-, Wechsel- und Kreditgeschäfte, sondern führte geschäftliche Manipulationen aller Art durch, so daß Herr Sokolower in mehreren Jahren, während seriöse Danziger Kaufleute von der Substanz lebten, sich ein Vermögen zusammengerafft hat, das sich aus mehreren Häusern usw. zusammensetzt.

*

**Perry schlug von Cramm.**

Bei den Wimbledon Tennismeisterschaften wurde am Freitag nachmittag auf dem Hausplatz vor 8000 Zuschauern das Endspiel zwischen dem deutschen Meister Gottfried von Cramm und dem englischen Weltmeister und Titelverteidiger Perry entschieden. Perry gewann, wie schon in Paris bei den Meisterschaften von Frankreich glatt mit 6:2, 6:4, 6:4.

*

**Segelbootunfall bei Thorn.**

Etwa drei Kilometer unterhalb Thorns ereignete sich ein schwerer Segelbootunfall, bei dem der Student der Technischen Hochschule in Danzig, Jan Radziejewski, den Tod erlitt. Er hatte mit einem Studienfreund namens Dymitr Karpiuk in Thorn ein Segelboot gekauft, um damit nach Danzig zu segeln. Unterwegs kenterte das Boot während des starken Sturmes, und die beiden Insassen stürzten ins Wasser. Während Karpuik sich retten konnte, ertrank Radziejewski. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

*

**Einzige deutsche Jacht der Atlantik-Wettfahrt verschollen.**

Um das Schicksal des einzigen deutschen Teilnehmers an der Wettfahrt der Segeljachten von Amerika nach Norwegen, der Jacht „Störtebecker", herrschen ernste Besorgnisse. Die Besatzung der amerikanischen Jacht „Vagabund", die in Bergen angekommen ist, erklärte, sie habe am sechsten Tag nach ihrer Abfahrt ein Schiff mit schwerer Schlagseite gesichtet, das möglicherweise die „Störtebecker" gewesen ist. Der Schiffer der „Vagabund", Roger Robinson, hält angesichts des schweren Wetters, dem die Jachten teilweise ausgesetzt waren, einen Unglücksfall der „Störtebecker" für möglich.

# Hans-Ulrich Thom †.

## Ein ehemaliger Bromberger stirbt den Fliegertod in Columbien.

**Wie wie seinerzeit kurz berichteten, ist am 24. Juni 1935 auf dem Flugplatz „Olaya Herrera“ in Medellin, der zweitgrößten Stadt Columbiens ein Zusammenstoß von zwei Flugzeugen erfolgt, der durch einen Piloten der columbianischen Luftverkehrsgesellschaft „Saco“ verursacht wurde. Dieser Pilot wollte entgegen den elementarsten Grundsätzen der Fliegerei mit, statt gegen den Wind starten und raste mit seiner Maschine auf ein Scadta-Flugzeug auf. Infolge des Anpralls gingen beide Maschinen in Flammen auf, ohne daß es der deutschen Besatzung des Scadta-Flugzeuges, dem Flugkapitän Hans-Ulrich Thom und dem Funkmaschinisten Hartmann Fürst, möglich gewesen wäre, rettend einzugreifen. Beide fanden ebenso wie der Luftboy und die vier in der Maschine befindlichen Passagiere den Tod. Auf der Saco-Maschine kamen außer der Besatzung von zwei Mann neun Passagiere ums Leben, so daß das Unglück 18 Todesopfer forderte.**

Die Scadta hat in dem verstorbenen Hans-Ulrich Thom einen ihrer erfahrensten Flugkapitäne zu beklagen, der seit mehreren Jahren mit größtem Erfolg und ohne den geringsten Unfall die Hochgebirgsstrecke zwischen der Landeshauptstadt Bogota und Medellin und Cali beflog. Nicht minder schmerzlich ist der Verlust des Flugfunkmaschinisten Fürst, der sich dank seiner hervorragenden technischen Kenntnisse des besonderen Vertrauens der technischen Leitung der Scadta erfreute.

Hans-Ulrich Thom ist ein ehemaliger Bromberger. Im Januar 1918 verlor er seine Mutter, während der Vater im Felde war. Er genoß seine weitere Erziehung bis zur Wiederverheiratung des Vaters bei seinen Großeltern in Zoppot. Von 1920—23 besuchte er in Bromberg das deutsche Gymnasium und verließ die Schule mit dem Reifezeugnis für Prima, um Landwirt zu werden. Aber schon kurze Zeit nach seinem Antritt der Elevenstelle auf einem Rittergut in Pommern schrieb er nach seinen Schulbüchern, da er keine Lust habe, sich ewig festzusetzen. Er wolle weiterarbeiten, um sein Abitur zu machen, zu studieren und sich dann den wissenschaftlichen Forschungen zu widmen, oder landwirtschaftlicher Lehrer zu werden. Dem Umstande, daß er mit eiserner Energie weiterstrebte, hatte er es zu verdanken, daß er, als er nach Jahresfrist sich zur Ausbildung bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule meldete, unter den sechs Kandidaten von 25 war, welche die umfangreiche Aufnahmeprüfung bestanden. Seine nahezu vierjährige Ausbildung bei der DVS, zu der auch eine halbjährige Seefahrt mit dem Schulschiff Deutschland nach Südamerika gehörte, war ein ständiger Aufstieg. Als dann Bertram seine Atlantis-Expedition ausrüstete und die Versicherung einen zweiten Piloten mit dem See-C-Schein verlangte, sprang Hans-Ulrich Thom mit Freuden und Zukunftshoffnungen ein. In Batavia auf Java blieb er mit dem Filmoperateur Lagorio zurück, um endlich etwas zu drehen, denn die Filmgesellschaft, die das Unternehmen zum Teil finanzierte und von dem Weltflug, der es werden sollte, fortlaufend einen Reportagefilm bringen wollte, hielt die Gelder zurück, da bis dahin zu wenig geschaffen worden war. Bertram und Klausmann wollten während dieser Zeit einen Propagandaflug um Australien machen, dessen Ende ja bekannt ist. Da der Weltflug nun praktisch beendet war, wurde das bisher gekurbelte Material zu einem Spielfilm, den die beiden auf Java schrieben, verwendet und auf Java in den verschiedensten Gebieten und auf den Vulkanen, dann noch in Deutschland weitergedreht. Leider hielt das Filmunternehmen finanziell nicht durch und Hans-Ulrich Thom war sehr glücklich, als die Fluggesellschaft „Scadta“ ihn im Januar 1933 nach Columbien berief. Dort hatte man seine überragenden fliegerischen Fähigkeiten bald erkannt und obgleich er der Dienstjüngste war, gab man ihm die erste dreimotorige Maschine, mit der er über 300 000 Kilometer in stets glücklichen Gebirgsflügen über die Kordilleren ohne den geringsten Unfall durchführte. In Anerkennung seiner Leistungen wurde ihm im April dieses Jahres der Titel Flugkapitän verliehen, obgleich er die dafür vorgeschriebenen 500 000 Luftkilometer noch nicht erreicht hatte. Leider wurde die so herrlich begonnene Laufbahn durch den eingangs erwähnten Unfall unterbrochen. Freunde und Kameraden, nicht zuletzt alle die, die Hans-Ulrich Thom aus seiner Bromberger Zeit kannten, sind erschüttert durch die Nachricht von dem Tode des jungen Fliegers fern der Heimat.

Dem Vater des so früh um das Leben gekommenen tüchtigen Flugkapitäns gingen zahlreiche Beileidskundgebungen zu, die von der Liebe und Hochachtung Zeugnis ablegen, deren sich der Verblichene bei Vorgesetzten, Freunden und Volksgenossen diesseits und jenseits des Ozeans erfreute.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 6. Juli.

### Beruhigung der Wetterlage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Beruhigung der Wetterlage mit langsam ansteigenden Temperaturen an.

### Sensationelles Projekt einer Steuerreform.

Die Industrie- und Handelskammern erwägen gegenwärtig, wie die polnische Presse meldet, ein interessantes Projekt der Reform des Gewerbesteuersystems. Dieses Projekt stützt sich auf das System der französischen Steuergesetzgebung und beruht darauf, daß zwischen den Steuerzahlern und den Finanzbehörden Vereinbarungen über die Höhe der Steuern getroffen werden. Es handelt sich um die Vereinbarung einer Pauschalsumme für den Zeitraum von zwei bis drei Jahren mit dem Recht der Kündigung durch beide Partner.

### Achtung Senatswähler!

Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe erläßt der Stadtpräsident der Stadt Bromberg eine Bekanntmachung, in der die Wahlberechtigten zur Senatswahl ersucht werden, sich unter Vorlegung der entsprechenden Dokumente bis spätestens 20. Juli in der Stadtverwaltung persönlich zu melden.

### Zirkus unter Wasser.

Das hat Bromberg noch nicht gesehen! Der Zirkus „Arena“, der augenblicklich in der Brahestadt ein Gastspiel gibt, muß als besondere Klasse gewertet werden. Im ersten Teil der Darbietungen werden sehr schöne Zirkusnummern geboten. Der Seiltänzer ist im wahrsten Sinne des Wortes „auf der Höhe“, die Pferdedressuren sind von einer Eleganz, die den stürmischen Beifall durchaus berechtigt erscheinen lassen. Eine „dicke Nummer“ ist die der drei Elefanten, die Beweglichkeit mit stärksten Umfang zu vereinen wissen. Wie nett Gegensätze wirken können, zeigt die Darbietung, bei der ein kleines Ponny und ein Hund mit dem größten Elefanten zusammen auftreten. Parterre-Akrobaten, Clowns und ein spanisches Sängerpaar ergänzen diesen Teil des Programms.

Den zweiten Teil nimmt eine Zirkuspantomime in Anspruch mit Karawanenzug in der Wüste, Tanz an der Oase, Überfall und Frauenraub, Fest im Palaste eines Fürsten und zum Schluß eine venetianische Nacht. Nach einigen umfangreichen Vorbereitungen wird die Arena unter Wasser gesetzt. Von oben her donnert ein Wasserfall herunter, Springbrunnen sprudeln auf, Lichtreflexe geben dem Ganzen zauberhaften Schein, eine farbenreiche Fata-Morgana wird an die Zirkusdecke projiziert und dann erscheinen Enten und Gänse auf dem Wasser, Schwimmer stürzen sich in die — gestern ach so kalte — Flut, Gondolieren erscheinen, es werden Lieder gesungen und mit Musik und Gesang, dazwischen einige Grotesk-Nummern, findet das Ganze seinen Ausklang.

Wie schon oben erwähnt: Eine schöne Zirkusleistung, die Technik und Können der Künstler auf das glücklichste vereint. Der Beifall bei der sehr gut besuchten Premieren-Vorstellung war naturgemäß außerordentlich stark.

### Ein gefährlicher Brand

brach Freitag gegen 8 Uhr abends in dem Sägewerk der Firma Raatz (früher C. A. Franke) in der Mautzstraße (Adama Czartoryskiego) aus. Dank dem Umstande, daß der Bücherrevisor Wypyszyński das Feuer rechtzeitig bemerkte und dank der energischen Arbeit der Feuerwehr wurde ein Großfeuer verhindert. Nachdem die Arbeit in dem Sägewerk um 5 Uhr nachmittags beendet war und die Bureauangestellten gegen ½8 Uhr abends die Bureauräume verlassen hatten, bemerkte gegen 8 Uhr der um diese Zeit noch tätige oben genannte Bücherrevisor, daß aus dem Dach des Maschinenhauses Rauch aufstieg. Kurze Zeit darauf waren schon Flammen sichtbar. Sofort wurde telephonisch die Feuerwehr angerufen, die nach wenigen Minuten an der Brandstelle war. Das Feuer, das reichlich Nahrung fand, breitete sich sehr schnell aus und vom Theaterplatz her konnte man drohende schwarze Rauchwolken zum Himmel steigen sehen.

> Wer bewirkt, dass dort, wo bisher ein Halm wuchs, nunmehr deren zwei wachsen, der leistet mehr für sein Volk als ein Feldherr, der eine grosse Schlacht gewinnt.
>
> Friedrich der Große.

Die Feuerwehr ging mit sechs Schlauchleitungen an die Bekämpfung des Brandes, nachdem sie eine Wand des Maschinenraumes eingeschlagen hatte, und so an den Brandherd herangekommen war. Nach unermüdlicher etwa einstündiger Arbeit war die Ausbreitungsgefahr beseitigt und nach einer weiteren Stunde konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken.

Als Ursache des Feuers wird Kurzschluß angenommen. Der Schaden, den der Brand verursacht hat, ist beträchtlich. Kessel und Maschinen haben schwer gelitten, Akkumulatoren-Batterien, ein Dynamo, Treibriemen usw. wurden vernichtet. Die Höhe des Schadens läßt sich im Augenblick noch nicht beziffern.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 8. d. M. früh Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48. Vom 8. bis zum 15. d. M. Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am 9. Juli von 7 Uhr morgens ab auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Ein schwerer Autozusammenstoß** ereignete sich an der Ecke Schulstraße (Konarskiego) und Wilhelmstraße (Jagiellońska), wo eine Autotaxe und ein Lastauto zusammenfuhren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Autotaxe bis auf den Bürgersteig der anderen Straßenseite geschleudert wurde. Eine Insassin der Taxe, die durch Glassplitter verletzt wurde, brachte man in das Städtische Krankenhaus. Bei der Verletzten handelt es sich um eine 78jährige Witwe, die so schwere Schnittwunden erlitten hat, daß sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Ein Enkelkind der Verletzten, das sich ebenfalls in dem Auto befand, kam mit dem Schrecken davon.

§ **Beim dem Einbruch in das Juweliergeschäft von Kozłowski**, Danzigerstr. 3, über den wir gestern bereits berichteten, wurden 20 Herren- und Damenuhren, darunter viele goldene, im Werte von etwa 2000 Złoty gestohlen. Die Einbrecher hatten so geschickt die beiden Löcher in die Scheibe geschlagen, daß sie nur die Auslagetücher, auf denen die Uhren ausgebreitet waren, zu ergreifen brauchten, um dann langsam die Tücher mit den darauf liegenden Uhren herauszuziehen. Bei den Uhren handelt es sich um solche der Firmen „Omega“, Tissot“ und „Lognies“.

§ **Eine Ladendiebin** hatte sich in der 42jährigen Ehefrau Marja Woźniak von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 1. Juni d. J. in der Firma Friedrich Matz auf dem Friedrichsplatz 21 Meter Seide im Werte von etwa 180 Złoty zu stehlen versucht. Die Diebin hatte die Ware bereits unter ihrer Jacke versteckt, als ein Bekannter des Firmeninhabers den Diebstahl bemerkte, so daß der W. die Seide wieder abgenommen werden konnte. Die Angeklagte, die wegen ähnlicher Diebstähle bereits fünf Mal vorbestraft ist, bekennt sich weinend zur Schuld und will angeblich an Kleptomanie leiden. Das Gericht verurteilte die W. nach Schluß der Beweisaufnahme zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute vormittag in der Promenadenstraße. Bei der Arbeit wurde der 38jährige Alfred Sommerfeld, Chausseestr. (Grunwaldzka) 45, von einem Traktor angefahren. Er erlitt dabei schwere Verletzungen des rechten Beines und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Luisenstraße (Hetmańska) 28 wohnhaften Franciszek Podlasiński, als er dieses in einem Hof einen Augenblick ohne Aufsicht stehen ließ. — Auf dem 3. Polizeikommissariat befindet sich ein gebrauchtes Herrenfahrrad, Registriernummer 4633, das vor dem Postamt in der Chausseestraße (Grunwaldzka) ohne Aufsicht vorgefunden wurde. — Ein Fahrrad wurde dem in Prust, Kreis Schwetz, wohnhaften Landwirt Jan Jonton von einem Fahrraddieb entwendet, als er das Rad hier vor der Jesuitenkirche auf dem Friedrichsplatz ohne Aufsicht stehen ließ. — Dem hier Lwowska 5 wohnhaften Jan Gabrych wurde aus dem Hausflur Töpferstraße (Zduny) 9 gleichfalls ein Fahrrad gestohlen.

§ **Sehr großen Verkehr** hatte der heutige Wochenmarkt auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek im. M. Piłsudskiego aufzuweisen. Ganz besonders stark war Butter angeboten, die auch viel gekauft wurde. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,10—1,20, Landbutter 1—1,20, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,95—1,00, Weißkohl 0,30, Blumenkohl 0,20—0,60, Tomaten 1,10—1,30, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,05—0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Gurken Pfund 0,30—0,35, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben 0,15, Schoten 0,15—0,20, Stachelbeeren 0,35, Spargel 0,20—0,30, Kirschen Pfund 0,50—0,60, Gartenerdbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,30, Himbeeren Liter 0,60, Blaubeeren 0,30, Walderdbeeren 0,30—0,35, Rehfüßchen 0,60; Hühner 2—3,50, Hühnchen 0,80—1,50, Tauben Paar 1,00, Speck 0,55, Schweinefleisch 0,40—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,40—0,60, Aale 1—1,20, Hechte 0,80, Schleie 0,60—0,80, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,30, Bressen 0,40—0,60, Krebse Mandel 1,50—2,50.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



□ **Crone** (Koronowo), 5. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte kosteten Butter 0,90—1,15, Eier 0,70 bis 0,85 die Mandel, Kartoffeln 1,20—1,30 der Zentner, Walderdbeeren 0,20 pro Liter. — Mastschweine brachten 22 bis 30 Złoty der Zentner, Absatzferkel 14—20 Złoty das Paar.

* **Fordon**, 5. Juli. Der letzte Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 0,80—1,00 das Pfund, Eier 0,80—0,85, alte Hühner 1,80—2,00, Hühnchen 0,50 bis 0,70, Tauben 0,50—0,70 das Paar, Kartoffeln 2,00 pro Zentner.

z **Inowrocław**, 5. Juli. Am Mittwoch früh traf der Posener Wojewode Dr. Kwaśniewski zu einer Besichtigung unserer Stadt und des Kreises ein und wurde in der Starostei vom Starosten Wilczek empfangen. Nach Besichtigung der Starostei und der Solbadanlagen wurde der Wojewode im Magistratsgebäude vom Stadtpräsidenten Jankowski mit einer Ansprache empfangen. Am Nachmittag inspizierte der Gast den Kreis Inowrocław.

† **Kolmar** (Chodzież), 4. Juli. Die Leiche des am letzten Sonntag mittag im Stadtsee ertrunkenen 16jährigen Aleksy Biskup konnte am Donnerstag vormittag in der Nähe des Ufers geborgen werden.

& **Posen**, 5. Juli. Selbstmord verübt hat der Versicherungsagent Leopold Szaufer aus der Großen Gerberstraße, indem er sich aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage auf der Posen—Bentschener Strecke bei Junikowo vom Eisenbahnzuge überfahren ließ. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde von einem Eisenbahnstreckenwärter bei einem Kontrollgange aufgefunden.

Am 1. d. M. ist in der Volksschule am Teichplatz ein wirtschaftliches Schulungslager mit 120 Studenten eröffnet worden. Das Lager untersteht der unmittelbaren Aufsicht des Ministeriums für Handel und Gewerbe und dient dem Zweck, den Studenten eine zweimonatige Ferienpraxis zu vermitteln.

† **Usch** (Ujście), 4. Juli. Die Grenzüberschreitungs-Stunden für den kleinen Grenzverkehr in Usch sind vom Kreisstarostwo vom 1. Juli wie folgt festgesetzt worden: An Wochentagen von 6—6.30 Uhr, von 8—11.30, 14—17.30 und 18.45—19.15 Uhr. An Sonn- und Feiertagen kann die Grenze zu folgenden Zeiten passiert werden: 8.30 bis 10 Uhr, 14—15 Uhr und 18.45—19.15 Uhr.

### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 6. Juli 1935.**

Krakau — 3,07 (— 3,14), Zawichost + 1,48 (+ 1,16) Warschau + 0,94 (+ 0,95), Płock + 0,69 (+ 0,67) Thorn 0,53 (+ 0,56), Fordon + 0,58 (+ 0,60), Culm + 0,34 (+ 0,38), Graudenz + 0,57 (+ 0,64), Kurzebrak + 0,80 (+ 0,88) Piekel + 0,04 (+ 0,01), Dirschau + 0,12 (+ 0,08), Einlage + 2,48 (+ 2,46) Schiewenhorst 2,70 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 27.**

**Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 27.**

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Friedrich Vogt**
**und Frau Gertrud geb. Mühle.**

Bromberg, am 6. Juli 1935. 2203

---

Am 24. Juni 1935 wurde uns auf dem Flugplatz Meddelin-Kolumbien unser lieber hoffnungsreicher Sohn und Bruder

Flugkapitän

# Hans-Ulrich Thom

Flugzeugführer bei der
Sociedad Colombo Alemana de Transportes Aereos „Scadta"
in seinem, vor der Halle mit stehenden Motoren haltenden Großflugzeug von einer startenden kolumbianischen Maschine gerammt, durch einen tragischen Tod entrissen. 5212

Im blühenden Alter von 27 Jahren mußte er aus seinem einsatzreichen, der Fliegerei mit Begeisterung ergebenen Leben scheiden.

Er war unser Stolz und unsere Freude, sein Andenken bleibt unvergänglich.

In tiefem Schmerz:

**Johannes Thom**
**Gabriele Thom**
**Claus Thom.**

Berlin-Charlottenburg, Niebuhrstr. 58, im Juli 1935.

---



Nach langem schweren Leiden verschied am 5. Juli 1935 meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

# Anna Henselmann

geb. Grosser

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

**H. Henselmann u. Kinder.**

Bromberg, den 5. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Juli, nachm. 6 Uhr, von der Leichenhalle des evangl.-lutherischen Friedhofes (Szubinska) aus statt. 2212

---

**Von der Reise zurückgekehrt!**
**Dr. med. W. Sobocinski**
Facharzt für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten
ul. Marsz. Focha 10. Fernruf 2275.

---

Nach langjähriger selbständiger Tätigkeit in Dresden habe ich mich in

**Bydgoszcz, ul. Gdańska 25**

niedergelassen. 2211

**A. Prell,** prakt. Zahnarzt
früher Assistent bei **Dr. Giżycki** in Dresden.

---

# Paßbilder

für die **Krankenkasse** liefert sofort zu **staunend billigen** Preisen 5232
**nur Gdańska 27**
**FOTO-ATELIER.**

---

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
**Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen,** 4981
Kautschuckstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped **Holtzendorff,** Gdańska 35.

---

# Radio-Apparate

in Monats-Raten
**„Philips" 3 Kreis zł 29.50**
**„Philips" Junior i M. R. zł 20.–**
sofort ab Lager lieferbar 5216
**B. Jączkowski,**
Telefon 3930 **Bydgoszcz** Gdańska 23

---

**Beobachtungen – Ermittlungen**
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
**SPEZIAL-AUSKÜNFTE**
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei **Preiß,** Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

---

Ehem. Konf.-Richter
**Dr. v. Behrens**
**Promenada 5**
Tel. 18-01 5111
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
**alle Schriftstücke**
amtlicher und privater Natur.

---

**Graphologin**
aus d. kaiserlichen Hof, weissagt Vergangenh., Zukunft, nennt d. vom Schicksal zugesagt. Ehegatten, in welch. Haus ders. wohnt, Lotterienummer unentgeltlich. **Dworcowa 3,** 1. Et. 2083

---

**Erfolgr. Unterricht**
in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

---

**Engl. Konversation**
Herm. Frankego 3, 11. 2093

---

**Gesichtsmassage**
**Körperpflege**
Hormon aufspritzung „Cedib", Słowackiego 1. 2195

---

**Mode-Salon**
empf. bestsitz., bequeme
**Korsetts** etc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 2207
**Swietlik,** Długa 40, m. 5.

---

**Wo?**
wohnt der billigste **Uhrmacher** 4429 **und Goldarbeiter.**
**Pomorska 35,**
**Erich Lucksat.**
Radio-Anlagen billigst

---

**Dauerwellen** bei billigst. Preisberechnung. 1978
**Zbożowy Rynek 6.**

---

**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 7. Juli 1935 (3. Sonntag n. Trinitatis)
**Luther-Kirche,** Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Aßmann jun.

---

**Hebamme**
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2138
**Danek,** Dworcowa 66.

---

Achtung!
**Maler-Arbeiten**
schnell, gediegen, billig führt aus **A. Rohrbeck,** Szczecińska 3. 2204

---

**Grabdenkmäler** 5169
Umfassungen, Kreuze, Tafeln jeder Art
beste Ausführung am billigsten bei
**F. Raczkowski**
Bydgoszcz, M. Focha 36.

---

**Rechts-angelegenheiten**
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
**St. Banaszak**
obrońca prywatny
**Bydgoszcz**
ul. Gdańska 35 (Haus Grey
5115 Telefon **1304.**

---




**Paket à 0,80 zł**
für 4 Pfd. Marmelade erhältlich in Drogerien und bei 5032
**H. Borkowski,** Danzig.

---

**Bauzeichnung** 2151
Kostenanschläge, Bauleitg., Bauausführung, Parkettlegung, Bauabrechnung, auch nach außerhalb, übernimmt
**Scheithauer,**
Maurer- u. Zimmermeister Gerichtl. vereid. Sachverst. ul. Herm. Frankego 7, m. 3

---

SPORT Verein KLUB
**ABZEICHEN-FABRIK**
**P. KINDER**
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-43
5116

---

**Konservieren**
Sie in 5034
**Blechdosen**
erhältlich bei
**Neumann & Knitter**
BYDGOSZCZ
Stary Rynek
Dortselbst auch
**Verschluß-Maschinen.**

---

# Bekanntmachung.

Zwecks Vorbereitung der provisorischen

**Liste der Wahlberechtigten zur Senatswahl**

fordert die Stadtverwaltung die Einwohner der Stadt Bydgoszcz auf, die das 30. Lebensjahr beendet haben oder im Laufe dieses Monats beenden werden, und welche das Recht der Wahl zum Senat aus dem Titel ihrer persönlichen Verdienste oder der Bildung besitzen, sich in der Stadtverwaltung, Wydział Ewidencji Ludności i Stat., ul. Długa 41, I. Stock, in den Amtsstunden von 8–14 Uhr bis spätestens zum 20. Juli 1935, unter Vorlegung entsprechender Dokumente, persönlich zu melden.

Nach Informationen werden das Wahlrecht besitzen:

1. aus dem Titel des persönlichen Verdienstes:

Bürger, die mit dem Weißen Adler-Orden, Orden Virtuti Militari, Unabhängigkeitskreuz oder -medaille, Orden für die Wiedergeburt Polens, Tapferkeitskreuz oder Verdienstkreuz ausgezeichnet sind;

2. aus dem Titel der Bildung:

a) Bürger, welche eine höhere Schule oder Berufsschule, die den Lyzeumstyp besitzen, pädagogisches Lyzeum, Pädagogium, Offiziersschule oder Fähnrichsschule absolviert haben;

b) Bürger, die eine der Schulen beendet haben, die denen im vorigen Abschnitt aufgezählten gleichgestellt sind oder den Offiziersrang besitzen;

3. aus dem Titel des Vertrauens der Bürger.

Letztere brauchen sich nicht zu melden, da sie in die Liste auf anderem Wege eingetragen werden.

Die Initiative, schon jetzt die vorbereitenden Handlungen zur Anfertigung des Wählerverzeichnisses zum Senat im Zusammenhange mit dem durch die parlamentarischen Körperschaften beschlossenen entsprechenden Gesetzentwurf zu beginnen, erfolgt lediglich im Interesse der Bürger. 5226

**Prezydent miasta.**

w z. (—) Śpikowski, radca miejski.

---

Offeriere neue Sendung

# Rheinweine

Originale Abfüllung auf Flasche in Deutschland

1934. Liebfrauenmilch 5203
1934. Niersteiner Domtal
1934. Dienheimer Roßwiese Gew. J. Eichner
1934. Oppenheimer Goldberg
1934. Rüdesheimer Kiesel
1934. Oestricher Lenchen Gew. J. M. Egert

**J. J. Goerdel, Weinhandlung**

Tel. 3014. BYDGOSZCZ Długa 10.

---

**INDRA**
ZOPPOT

Direktion: LOUIS ERNST

**Das weltstädtische Kabarett**
**Grill - Restaurant**
**Tanz-Palast**
**Bar**

Donnerstag und Sonntag:
**Tanztee**
mit Programm. 5050

---

**Theater – Restaurant**
**Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 6**
bekannt gute Küche und Getränke bei mäßigen Preisen 5178
Gemütlicher Aufenthalt.

---

**Lack — Farben**
en gros am billigsten bei detail
**Leon Rzeszewski,** Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14–27. 4345

---



**Einkoch-Gläser** und sämtliche **Zubehörteile**
empfiehlt 4972
**F. Kreski,**
ul. Gdańska 9.

---

**Achtung!**
Verkaufe von sof. einen guterhaltenen
**doppelt. Walzenstuhl**
600×300 (Fabrikmarke Gierike). Preis nach Vereinb. Gefl. Angeb. sind zu richten an
**Paul v. Schnude,**
Müllermeister, **Skórcz,** pow. Starogard, Pom. 5234

---

**Sommergäste**
finden in landsch. sehr schönen u. ruhig geleg. Gegend n. Aufnahme. Wald und Wasser in allernächster Nähe. Pensionspreis p. Person und Tag 3,– zł. Off. erbittet 5218
**Olga Stenzel**
Kolno-Młyn
p. Międzychód.

---

**Sommergäste**
nimmt auf kl. Gut in herrl. Wald- u. Seengegend (Angel-, Ruder-, Bade- u. Jagdgelegenheit. Tägl. 4 zł, Kinder 3 zł. Off. unt. E. 4978 a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

---

**Landaufenthalt**
bietet kl. Gut in herrl. bek. Gegend. Wassersport und viel Wald. Pension 3.50 zł. Off. u. U. 5174 a. d. Geschft. d. Z.

---

Habe mich in **Chełmża,** im Hause des Herrn Ulmer, als
**Klempnermeister und Installateur**
niedergelassen u. bitte um Unterstützung mein. neuen Unternehmens.
**Hans Klein,** 5228
**Chełmża,** Strzelecka 5.

---

**Markisenstoffe**
**Liegestühle**
**Hängematten**
**Eryk Dietrich,**
Bydgoszcz 5113
Gdańska 78, Tel. 3782.

---

**Alle Arten**
**Ausziehtische**
in **Nußbaum u. Eiche** liefere ich seit vielen Jahren in saubersten Ausführung zu billigst. Preisen. 5206
**Paul Rosenberg,**
Osie, Pomorze.

---

**Splissen**
50000 90.– zł. 2185
Zawiasiński, Ugory 18.

---

**Die Beleidigung,**
die ich Fräulein **Fürst-Rynkówka** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau **H. Pfau.**

---

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

---

# „AROXIN"

**Große Ersparnis in Zeit und Geld!**

Mit dieser Erfindung kann jeder selbst zu Hause Herren-, Damen- u. Kindergarderoben, Gewebe aus Wolle, Baumwolle, Seide, Filz, Flanelle, Teppiche, Möbelbezüge, Filzhüte, Mützen usw. reinigen, **ohne zu waschen,** nur durch einfaches Bürsten. — **Aroxin** greift die Stoffe nicht an, verengert die Gewebe nicht. **Macht alte Sachen wieder neu. Flecken, mit etwas „Aroxin" gebürstet, verschwinden sofort!**

Preis pro Packung 95 gr. 2222

**Ein Versuch wird Sie überzeugen!**

Aroxin ist in allen Drogenhandlungen zu haben.
**Tägliche Vorführungen von 9—6 Uhr**
**Mostowa 9. bis 13. Juli.**
Vertreter für Bydgoszcz und Pommerellen:
**K. Ruge, Dworcowa 98.**

---

**Hausverwaltungen**
**in Danzig und Vororten**
übernimmt erfahrener Fachmann 5083
**Dipl. Kaufmann Arthur Krämer**
**Danzig,** Brotbänkengasse Nr. 12. 1.

---



**„ERIKA"**
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
**Kleinschreibmaschine**
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5104
**Skóra i S-ka.,**
**Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 23.

---

**Die Entschuldung der Landwirtschaft.**

Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.

Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von zł 2.25 einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag

**A. Dittmann, G. m. b. H., Bydgoszcz.**

---

**Kleinerts Garten 4. Schleuse.**
Inh. Kowalski 5063
Sonn- und Feiertags
**Großes Garten-Konzert.**
Niedrige Preise. Angenehmer Gartenaufenthalt

---

Deutsche Vereinigung 5158
**Sonnenwendfeier**
**am Sonnabend, dem 6. Juli 1935 in Grochol.**
Beginn 9 Uhr abends.
Für ältere Teilnehmer Leiterwagen.
Abfahrt 7[30] abends an der Kriegsschule.

---

**Hohensteiner Puppenspiele**
**Gastvorstellung deutscher Künstler**
**am Sonntag, dem 7. Juli 1935**
**in der Deutschen Bühne.**
Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Eintrittspreis für Kinder 10 Groschen
„ für Erwachsene 30 „
Vorverkauf in **Hechts** Buchhandlung und an der Theaterkasse. 5159

---



# Dampferfahrten

**des „Lloyd Bydgoski" Akc.-Ges.**

**nach Brdyujście und zur Ruder-Regatta Łęgnowo**

**am Sonntag, dem 7. Juli d. J.**

**Abfahrt von Bydgoszcz:** 7.30, 8.30, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00 und 16.30

**Rückfahrt ab Brdyujście:** 11.00, 12.00, 17.00, 18.00, 19.00 und 20.30.

Außerdem Hin- und Rückfahrt je nach Bedarf 5215

Die Dampfer ab Bydgoszcz von 12-13 Uhr fahren nur nach Łęgnowo.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 153.

Bromberg, Sonntag, den 7. Juli 1935.

# Pommerellen.

6. Juli.

## Graudenz (Grudziądz)

### Die pommerellische Landwirtschaft im Juni d. J.

Nach dem letzten Monatsbericht der Landwirtschaftskammer war der Witterungsverlauf in der zweiten und dritten Dekade des Monats Juni für die Vegetation im allgemeinen günstig. Die Anfangstage des Juni waren kühl, wobei in den Nächten zum 2. und 3. in ganz Pommerellen starke Fröste auftraten, die empfindlich das Gemüse schädigten, wie Tomaten, Gurken, Bohnen und die ersten Blüten der Gartenerdbeeren. Größere Schäden wurden auch in den Baumschulen angerichtet, dagegen erlitten die Obstbäume keinen Schaden.

Der Roggen blühte von Anbeginn des Juni bis zur Monatshälfte; sein Stand war am Ende des Monats gut, stellenweise, besonders auf schwerem Boden, sehr gut. Winterweizen beendete in der zweiten Dekade die Ährenbildung, und begann am Schlusse des Monats zu blühen. Während Roggen gut im Stroh stand, wies Weizen nur mittlere Höhe auf. Sommerweizen entwickelt sich schwach und zeigte bis zum Ende des Berichtsmonats keine Besserung, Sommergerste dagegen hatte erhebliche Fortschritte. Bei der Gerste erfolgte die Ährenbildung etwa gleichzeitig mit dem Winterweizen, beim Hafer am Monatsende; sein Stand ist im allgemeinen mittel. Erbsen, abhängig von Sorte und Saatgut, hatten schon in der dritten Dekade ausgeblüht, und ihr derzeitiger Stand verspricht eine gute Ernte. Raps nähert sich der Reife. Der Luzerne- und Grünfutterertrag war schwach.

Die Kartoffeln sind im allgemeinen in der Entwicklung zurückgeblieben, und zwar mehr auf schwerem Boden, und weniger auf leichtem Boden, auf dem sie kräftiger wachsen. Wruken begann man stellenweise Mitte Juni zu setzen, und in ganz Pommerellen erst nach den Regenfällen, die am 19. und 20. zu verzeichnen waren. Die Bearbeitung der Hackfrüchte fand unter normalen Verhältnissen statt.

Der erste Gras- und Kleeschnitt wurde in der Mitte des Berichtsmonats begonnen. Der Trocknungsverlauf gestaltete sich im allgemeinen günstig. Die Heu- und Klee-Ernte ist gering bis mittel, abgesehen von Wiesen, die von Natur fruchtbar sind und gesicherte Feuchtigkeit besitzen; hier wurde mehr Heu als gewöhnlich geerntet.

Vom Witterungszustand wurde im allgemeinen die Verbreitung und Entwicklung von Unkraut und Schädlingen begünstigt Der Weizen zeigt stellenweise eine sehr starke Verunkrautung mit wildem Mohn, Kamillen und Kornblumen. In sehr bedeutendem Grade ist in dem Getreide, auf dessen Entwicklung die Maifröste beeinträchtigend wirkten, das Vorhandensein von Unkraut festzustellen.

Auf Süß- und Sauerkirschen, Pflaumen, teilweise auch auf Birnen wie auf manchen anderen Bäumen zeigten sich Blattläuse. Man bekämpft sie mittels Bespritzens mit einem Absud von denaturierten Tabakabfällen die man zu sehr niedrigem Preise durch Vermittlung der Pflanzenschutzstation der Landwirtschaftskammer erhalten kann. Das starke Auftreten von Maikäfern, das befürchtet wurde, erfolgte, abgesehen von Teilen der Kreise Strasburg und Löbau, wo diese Käfer etwas zahlreicher festzustellen waren, nicht. In manchen Gegenden haben die Raupen schädlicher Insekten die Bäume erheblich geschädigt. *

### Ein ungewöhnlich dreister Raubanfall

wurde am letzten Mittwoch vormittags gegen 12 Uhr auf die 84jährige Hausbesitzerin Witwe Johanna Hoffmann, Schuhmacherstraße (Szewska) 7, verübt. Frau H. war, um Einkäufe zu machen, zum Markt gegangen. Als sie auf der Rückkehr nach Hause begriffen war und den Hausflur ihres Gebäudes betrat, folgten ihr zwei Männer. Einer von ihnen packte die alte Frau von hinten und drückte ihr die rechte Hand aufs Gesicht, so daß die überfallene; an sich schon recht hilflose, schwache Greisin weder sehen noch schreien konnte. Der andere der beiden Banditen entriß ihr zunächst ein auf der Brust verwahrtes Beutelchen mit etwa 20 Złoty und dann einen zweiten, mittels eines Riemens unter dem Kleide befestigten Beutel mit etwa 120 Złoty. Nach der Tat entfernten sich die Räuber schleunigst. Übrigens ist die einsame, alte Frau H., wie sie mitteilt, bereits vor zwei Jahren auf gleiche Weise und an gleicher Stelle, und zwar ebenfalls auch bei Tage, überfallen und beraubt worden. Von dem erneuten Raubattentat wurde der Polizei Anzeige erstattet; sie hat die nötigen Ermittelungen eingeleitet. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 6. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 12. Juli d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 24. bis zum 28. Juni gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 25 eheliche Geburten (11 Knaben, 14 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 6 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter 10 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (6 Knaben, 4 Mädchen). *

× **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war recht mäßig beschickt. Das Angebot an Pferden war schwach, in der Hauptsache stellte man nur geringes Material zum Verkauf. Auch Händler boten nur wenige Tiere an. Für beste Pferde forderte man bis 400 Złoty, ja darüber. Man bemerkte aber nicht, daß Käufe abgeschlossen wurden. Vereinzelt wurden nur Tiere im Preise von 80—150 Złoty gehandelt. Zigeuner waren mit mehreren Koppeln vertreten. Das Angebot an Rindvieh war noch geringer, und der Futterzustand der Tiere infolge der Dürre recht mäßig. Für beste Kühe forderte man bis 250 Złoty. Gezahlt wurde es nicht. In der Hauptsache wurden 80—150 Złoty gezahlt. Minderwertigeres Material brachte noch weniger. Händler kauften Schlachtvieh, auch einige Milchkühe an. Milchziegen wurden mit 15 Złoty angeboten. Der Markt verlief schleppend. *

× **Zur Hilfeleistung alarmiert** wurde die Freiwillige Feuerwehr, und zwar nach der Czarnecki-Kaserne. Dort war in einem Schornstein des ersten Blocks infolge Rußentzündung Feuer ausgebrochen, das in ganz kurzer Zeit beseitigt wurde. Nennenswerter Schaden ist nicht zu verzeichnen. *

× **Neue Betrugsart.** In letzter Zeit waren hier einige Fälle neuartigen Schwindels zu verzeichnen. Da betritt den Laden ein Kunde und verlangt Ware für 1 Złoty, die er mit einem 2-Złoty-Stück alten Typs bezahlt, wobei er die Adlerseite nach oben hält. Die aus dem Verkehr gezogene alte Münze ähnelt in ihrem Aussehen sehr dem 5-Złoty-Stück. Der Verkäufer gibt, wenn er nicht aufmerksam ist, aus 5 Złoty heraus. Solcher Fälle hat die Polizei bereits eine ganze Anzahl notiert, es ist also eine Warnung zu besonderer Achtsamkeit am Platze. *

× **Empfindlich bestohlen** wurde Zofja Rejewska, Schuhmacherstraße (Szewska) 11. Unbekannte Täter entwendeten ihr aus der Wohnung 100 Złoty in bar, eine goldene Uhr im Werte von 60 Złoty sowie ein Sparkassenbuch über 72 Złoty. *

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Ogród Obywatelski (Bürgergarten), M. Focha 79.** Eröffnung der Sommersaison. Tägl. groß. Konzert d. bekannt. 64 pp. Kapelle unt. Ltg. ihres bewährt. Kapellmeisters vor. Szpulecki. Konzert- u. Tanzmusik. Eintr. frei. Gutgepflegte Getränke u. erstklass. Küche bei billig. Preisen. Der Besuch ist zu empfehlen. Sonnabend, 6. 7., 8 Uhr Konzert d. gesamt. Kapelle des 64 pp. zugunsten des Baues des Piłsudski-Denkmals in Toruń. (5221 *

## Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** In der Zeit von Donnerstag bis Freitag früh ging der Wasserstand von 0,60 auf 0,56 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug 16,4 Grad, gegen 18 Grad am Tage vorher. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Kołłątaj" mit drei Kähnen mit Zucker, Schlepper „Piast" mit vier Kähnen mit Stückgütern und Schlepper „Zamoyski" mit einem leeren Kahn aus Bromberg, Schlepper „Neptun" mit drei mit Stückgütern beladenen Kähnen aus Danzig, Schlepper „Piast" mit einem Kahn mit Stückgütern aus Warschau, Schlepper „Posejdon" mit fünf leeren Kähnen aus Plock, schließlich ein Kahn ohne Schlepphilfe aus Włocławek. Nach Bromberg starteten die Schleppdampfer „Piast" und „Neptun", beide ohne Mitnahme von Schleppzügen. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief Schlepper „Zamoyski" mit vier mit Stückgütern beladenen Kähnen aus. * *



* **Einer gründlichen Instandsetzung** unterzogen werden muß der kleine Turm an der Nordostecke des Rathauses. Zu diesem Zweck ist bereits mit der Aufstellung eines Baugerüstes begonnen worden. * *

v. **Beim Abreißen von Lindenblüten vom Baum gestürzt** ist in den Morgenstunden des Donnerstag in der Nähe der ul. „Aleja 700-lecia" der 11jährige Schüler Eduard Wojdyło aus der Bäckerstraße (ul. Piekary) 23. Der unvorsichtige Knabe wurde mit einem Unterarmbruch in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. * *

* **Im Stadtkrankenhaus** in der Schlosserstr. (Przedzamcze) ist durch die Stadtverwaltung eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke eingerichtet worden. * *

v. **Ein Feuer** entstand Freitag früh kurz nach 3 Uhr in der Baracke Nr. 69 in der Eichbergstraße (ul. Pod-Dębową Górą) in Mocker. Hier war in einer Wand ein Balken in Brand geraten. Das Feuer konnte durch die Barackenbewohner im Keime erstickt werden, so daß die telephonisch herbeigerufene Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. * *

v. **Dummerjungenstreich.** In der ul. Batorego schleuderte der 12jährige Leon Romejka einen von der Straße aufgelesenen Stein gegen das vorüberfahrende Krankenauto der Rettungsstation, wobei eine Scheibe des mechanischen Gefährts in Trümmer ging. Die Polizei schrieb ein Protokoll. * *

‡ **Neben fünf kleineren Diebstählen,** von denen einer aufgedeckt werden konnte, verzeichnet der Polizeibericht vom Donnerstag noch je eine Protokollaufnahme wegen Zuwiderhandlung gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften und gefährlicher Drohung. Zur Anzeige gelangte ein kleiner Brand. — Festgenommen wurden eine Person wegen Schmähung des Andenkens des verstorbenen Marschalls Piłsudski, sowie fünf Trunkenbolde. * *

k. **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts wurde gegen Alojzy Nowatka, z. Zt. im Thorner Gerichtsgefängnis, wegen Beamtenbeleidigung und Körperverletzung verhandelt. Die Anklage wirft ihm vor, in Thornisch-Papau (Papowo Toruńskie) am 12. und 13. März d. J. durch mehrere selbständische Handlungen Polizeibeamte beschimpft und mit der Faust geschlagen zu haben. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Haft verurteilt. — Sodann betrat der aus dem Gerichtsgefängnis in Konitz (Chojnice) vorgeführte Maurer Józef Winnowski, wohnhaft in Warschau, die Anklagebank. Dem vielfach wegen Diebstahls, darunter mit 5 und 2 Jahren Gefängnis vorbestraften Angeklagten wird zur Last gelegt, am 5. September vorigen Jahres einen Diebstahl zum Schaden des Hauptmanns Wasilewski in Thorn, Bromberger Vorstadt, versucht, und einen Diebstahl zum Schaden des Hauptmanns Lange in Thorn ausgeführt zu haben. Der Angeklagte verschaffte sich mittels eines Dietrichs Eingang in die Wohnung des Hauptmanns W. und packte dort verschiedene Sachen zusammen, und zwar 6 Damenkleider und je einen Herren- und Damenmantel im Werte von über 1000 Złoty. Ferner entwendete der Angeklagte dem in demselben Hause wohnhaften Hauptmann Lange zwei Uhren und einige kleinere Gegenstände. An der Mitnahme der verpackten Kleider und Mäntel wurde der Angeklagte jedoch verhindert, da man auf ihn aufmerksam wurde und die Polizei benachrichtigte. Währenddessen entfernte sich der Angeklagte schleunigst unter Mitnahme der Uhren und der anderen kleineren Gegenstände. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. * *

v. **Wegen Diebstahls** von 14 Kg. Nägeln, die er nach und nach seinem Arbeitgeber, Baumeister Błaszkiewicz, entwendet hat, hatte sich der Zimmerlehrling Wincenty Jabczyński vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Mitangeklagt war Maximilian Kamiński, der die gestohlenen Nägel in Empfang nahm und Jabczyński

dafür eine Uhr gab. Der Geschädigte sagte aus, daß er den Diebstahl der Nägel seit längerer Zeit bemerkte. Insgesamt verschwanden ihm 60 Kg. Nägel. In letzter Zeit verschärfte er die Beaufsichtigung seiner Arbeiter und deckte dabei den Diebstahl auf. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verkündete das Gericht das Urteil. Es lautete gegen den Hauptangeklagten Jabczyński auf 3 Monate Arrest, und gegen Kamiński wegen Hehlerei auf 6 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurde ein fünfjähriger Strafaufschub zugebilligt. * *

‡ **Wegen Zertrümmerung einer Scheibe** im Krankenwagen der Rettungsbereitschaft und Beleidigung erfolgte am Mittwoch je eine polizeiliche Protokollaufnahme. Zur Anzeige gelangten ein Diebstahlsversuch, drei kleinere Diebstähle, von denen einer aufgedeckt werden konnte, sowie drei Fälle von Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften. Festgenommen wurden zwei Personen wegen versuchten Diebstahls, ferner eine Person wegen Verstoßes gegen die sanitären Sittlichkeitsvorschriften. Außerdem mußte ein Betrunkener den Weg zur Wache antreten. * *

* **Der Freitag-Wochenmarkt** war wiederum reichlich beschickt und gut besucht. Es wurden folgende Preise notiert: Landbutter 0,80—1,10, Molkereibutter 1,10, Eier 0,90—1,00, Sahne Liter 1—1,20, Weißkäse 0,20—0,30, junge Hühnchen 0,80—1,00, Suppenhühner 2—2,50, junge Enten 2—2,75, Tauben (Paar) 0,80—1,00, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, das Köpfchen Salat 0,02—0,10, Radieschen und Rettich 0,05—0,10, junge Mohrrüben 0,15—0,20, Kohlrabi 0,10—0,15, Majoran 0,15—0,20, Sauerampfer 0,05—0,10, Gurken 0,30—0,60, Schoten 0,20—0,30, Spargel 0,20—0,30, Stachelbeeren 0,20—0,25, Gartenerdbeeren 0,25—0,35, Kirschen 0,40—0,50, Tomaten 1,30—1,50, Walderdbeeren (Liter) 50—60, Blaubeeren 0,50—0,60, Apfelsinen 0,40. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 1—1,30, Hechte und Schleie 0,80—1,00, Barse 0,40—0,60, Bressen 0,50, Karauschen 0,60—0,70 usw. **

## Konitz (Chojnice)

tz **Unbekannte Täter** erbrachen die Bodenkammer der Witwe Kloskowski und stahlen daraus Farben und Drogen im Werte von über 200 Zloty. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren. +

tz **Die katholische Gemeinde Krojanten** feierte ein seltenes Fest. Die Pfarrei ist selbständig geworden und wurde am Montag übernommen. Im Zuge wurde der Kuratus von Konitz abgeholt und dann mit den vielen Gästen zur festlich geschmückten Kirche geführt, wo Lehrer Galikowski die Gäste begrüßte. Der neue Kuratus Leon Januszewski hielt dann die Vesperandacht mit Predigt. +

## Tabakmühle in Flammen.

g **Stargard** (Starogard), 5. Juli. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr entstand in der Tabakmühle des hiesigen Tabakmonopols aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Feuer, das in kurzer Zeit das dreistöckige Gebäude vollständig einäscherte. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und hatte harte Arbeit zu leisten, die angrenzenden Fabrikgebäude und Arbeiterwohnungen vor den Flammen zu retten. Sämtliche Maschinen, Elevatoren, ein großer Teil des Tabakvorrats usw. sind ein Raub der Flammen geworden. Durch die starke Rauchentwicklung war ein Verbleiben in der Nähe des Brandherdes unmöglich, daher arbeitete ein großer Teil der Feuerwehrleute mit Gasmasken. Bei den Rettungsarbeiten wurden vier Leute verletzt.

---

Br **Aus dem Seekreise**, 6. Juli. In der Nacht drangen Diebe in den Fleischerladen der Frau Zofja Litwin in Oblusch (Obluze) ein, und stahlen einen Fleischermantel, sowie eine große Menge Räucherwaren. Der am nächsten Morgen benachrichtigten Polizei gelang es nach kurzer Zeit, die Diebe zu verhaften.

Der Chauffeur der Firma Gedon Majsner fuhr auf der Chaussee bei Adlershorst (Orlowo) auf einen vor ihm fahrenden 16 Jahre alten Radfahrer und schleifte ihn etwa dreißig Meter weit mit. Er wollte weiterfahren, wurde jedoch von Passanten gezwungen, anzuhalten. Darauf sprang der Fahrer vom Auto und wollte den Jungen verprügeln. Das Publikum hinderte den Chauffeur an seinem Vorhaben und meldete den Vorfall der Polizei.

ef **Briesen** (Wabrzeźno), 5. Juli. Während des Marktes ein Herrenfahrrad gestohlen wurde dem T. Nowak aus Sierakowo. — Diebe drangen in den Stall des Sz. Marciniak von hier ein und ließen dabei eine Ziege, Tauben sowie eine größere Anzahl Handwerkszeuge mitgehen. — Dem Landwirt A. Kanikowski aus Bahrendorf wurden zwei Wagenräder gestohlen. — Der Fahrradhandlung Kwaśny wurde eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Es gelang, den Täter festzustellen.

* **Briesen** (Wabrzeźno), 5. Juli. Während führende polnische und deutsche Staatsmänner jede Gelegenheit zur weiteren und tieferen Verständigung beider Nationen aufs herzlichste begrüßen und ausbauen, ist der hiesige „Glos Wabrzeski" nach wie vor am Werk, Haß und Zwietracht in die Reihen unserer Bürger zu säen, wenn auch der Stoff dazu fast immer völlig aus der Luft gegriffen ist. Es wird nichts unversucht gelassen, dem deutschen Handwerker und Kaufmann, welcher in ehrlicher und friedlicher Arbeit unter Achtung der Gesetze lebt, durch derartige Hetzartikel Verluste beizubringen. Auch ein Artikel in Nr. 78 der Zeitung ist eine Blüte derartigen Auswuchses. Von dem Artikel ist folgendes nur wahr: „Der Deutsche Frauenverein feierte am 29. Juni in seinem neu erworbenen Vereinshause sein diesjähriges Sommer-Wohltätigkeitsfest, wozu benachbart **wohnende Turner und Turnerinnen nach hier gekommen** waren, um durch Darbietungen das Fest zu verschönern, ferner daß der Wirt unser Pächter im Vorderhause ein Kolonialwarengeschäft eröffnet hat." Dagegen ist nichts bekannt über Provokationen, von dem das Blatt zu reden weiß. Auch ist das Fest ohne Störung in bester Harmonie verlaufen. Lediglich in der Nacht nach 2 Uhr waren drei angetrunkene polnische Arbeitslose, in den im Vordergebäude, außerhalb des Festes, stehenden Restaurationsraum gedrungen und begannen sich nach kurzer Zeit aus irgend einem Anlaß unter sich zu raufen, ohne jede Beteiligung eines Festteilnehmers. Erlogen ist die Behauptung, daß ein Bürger bei der Abfahrt der Turner „Heil Hitler" gerufen habe und dafür von einem Arbeitslosen eine Ohrfeige erhielt. Das polnische Blatt hatte auch eine einfache Geschäftsanzeige auf Ansuchen des Pächters mit der Begründung abgelehnt, es handele sich um ein deutsches Unternehmen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. Juli. Der 23 Jahre alte Provisor Wienczyslaw Kaczmarek, welcher in der „Apteka pod Gryfem" in Gdingen angestellt war, wurde am Morgen in seinem Zimmer unter Vergiftungserscheinungen, nur noch schwache Lebenszeichen gebend, aufgefunden. Dem Arzt gelang es nicht, den Lebensmüden zu retten. Es wurde festgestellt, daß W. ein sehr flottes Leben führte, und in allen Nachtlokalen eine bekannte Persönlichkeit war. Er hatte die verflossene Nacht durchgekneipt, und dann seinem Leben durch Gift ein Ende bereitet. In einem hinterlassenen Brief an seine Verwandten, gibt er sich als Erfinder eines Universalmittels gegen alle Hautkrankheiten aus. Das Rezept hierzu hinterließ er seinen Verwandten, damit diese das Wundermittel, von dem er sich große Gewinne versprach, ausbeuten können.

h **Löbau** (Lubawa), 5. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung trat man an die Wahl des Vizebürgermeisters heran. Aufgestellt wurden die beiden Kandidaten Franz Jankowski (Nationaler Klub) und W. Dakowski (Regierungspartei). J. erhielt 9 Stimmen, D. 6 Stimmen. Alsdann wurde ein Schreiben des Kreisausschusses betreffend Bestätigung eines Zuschlagsbudgets zur Kenntnis genommen. Eine längere Debatte entstand in der Sache des Verkaufes von Fleischabfällen, die von der Strasburger Baconfabrik geliefert werden. Die hiesigen Fleischer haben bei der Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die Beschaugebühr für Fleischabfälle auf 5 Groschen pro Pfund zu erhöhen (bisher wird ein Groschen pro Pfund erhoben). Wie Bürgermeister Wojciechowski hierbei erklärte, ist seit Eröffnung des Verkaufsladens für Fleischabfälle, das Schlachten von Schweinen im Städtischen Schlachthaus um die Hälfte zurückgegangen, wobei sich die Einkünfte aus den Schlachtgebühren um über 200 Zloty monatlich verringert haben. Deshalb wurde beschlossen, die Schaugebühr auf 5 Groschen pro Pfund zu erhöhen. Außerdem will man versuchen, auf dem Rechtswege die Schließung des Verkaufsladen herbeizuführen. Ein anderer wichtiger Punkt bildete die Angelegenheit der Eröffnung eines privaten Gymnasiums mit städtischem Charakter. Eine Delegation ist bereits beim Schulkuratorium vorstellig geworden. Die Stadtverwaltung wurde ermächtigt, weitere Schritte in dieser Sache zu unternehmen. Zum Bau eines Pommerellischen Museums wurde ein Beitrag von 50 Zloty bestimmt. Der Antrag der Postdirektion um Ermäßigung des Pachtzinses für das Postgebäude fand Annahme. Der monatliche Pachtzins wurde von 360 Zloty auf 300 Zloty herabgesetzt. Nach Erschöpfung der Tagesordnung fand eine vertrauliche Sitzung statt.



p **Neustadt** (Wejherowo), 5. Juli. Nunmehr erhält auch die Kosciuszkostraße Wasserleitung und Kanalisation. An dieser Straße befinden sich nämlich vier neue mehrstöckige Häuser, andere sind im Bau begriffen. Bei den Arbeiten ist eine Menge Arbeitsloser beschäftigt.

Vom Auto angefahren wurde in der Danzigerstraße (Pierackiego) der 10jährige Władysław Socha, der, ohne das Gefährt bemerkt zu haben, plötzlich auf die Straße gegen das vorbeifahrende Auto lief. Glücklicherweise kam der Knabe mit leichten Verletzungen davon.

Vergiftet haben sich durch den Genuß verdorbener Fische in einem Lokal in Schwarzau einige Personen, von denen drei im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

f **Strasburg** (Brodnica), 5. Juli. Das Hohensteiner Puppenspiel-Theater, welches hier am Mittwoch nachmittag eintraf und freudigst begrüßt wurde, eröffnete seine diesjährige Gastspielreise durch Pommerellen und Posen mit der Aufführung des Dr. Faust und Vorführungen von Puppentänzen. Die Vorstellungen am Nachmittag und des Abends, die beide im Hotel de Rome stattfanden, waren gut besucht. Die Vorführungen fanden den größten Beifall. Von hier aus begab sich die Hohensteiner Puppenspielgruppe auf ihre weitere Gastspielreise nach Thorn.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war schwach besucht und beschickt. Auch wurde nur wenig gehandelt.

Spitzbuben statteten der Wohnung des Händlers Dahm einen nächtlichen Besuch ab und stahlen Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von über 100 Zloty. Die Täter waren auch im Schlafzimmer des Besitzers, doch arbeiteten sie so geräuschlos, daß niemand erwachte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 5. Juli. Am Montag, dem 1. Juli, traf hier von Konitz kommend der Wojewode ein. Er wurde vom Starosten und Bürgermeister sowie von sämtlichen hiesigen Vereinen am Marktplatz empfangen; der Gast begab sich dann zu Fuß nach der Starostei, woselbst er für drei Tage Wohnung nahm. Die Stadt war zum Empfang festlich mit Fahnen geschmückt. Am 2. Juli morgens 9 Uhr wohnte der Wojewode einer Stadtverordnetensitzung in der Aula der Stadtschule bei. Darauf begab sich der Gast im Auto nach den kleinen Ansiedlungen, die er besichtigte und besuchte am 3. und 4. Juli die neuerdings eingerichteten Distriktskommissariate. Von Gr. Bislaw verließ er den Tuchler Kreis und fuhr nach dem Kreise Schwetz weiter. Die Ehrenwache vor der Starostei stellten der Reservistenverein und die Eisenbahner.

V **Vandsburg** (Więcbork), 5. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde am hellen Tage bei dem Landwirt F. Wegner in Sitno verübt, wo seinem Knecht aus dem Stalle ein Fahrrad und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen wurden. — Dem Landwirt M. Pahl in Pempersin sind vom Speicher einige Zentner Getreide gestohlen worden. Ferner waren Diebe in den Schweinestall des Landwirts M. Müller in Pempersin eingedrungen, wurden aber rechtzeitig bemerkt und konnten vertrieben werden.

X **Zempelburg** (Sępólno), 5. Juli. Der letzte Jahrmarkt verbunden mit Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig besucht und beschickt. Auf dem Krammarkt, wo sich der Handel erst in den Nachmittagsstunden abwickelte, herrschte das übliche Leben und Treiben, jedoch ließen die Umsätze wegen des allgemeinen Bargeldmangels zu wünschen übrig. Wie üblich hatte sich auch die Zunft der „Langfinger" eingefunden, denen es gelang einem Landwirt aus Świdwie den Erlös für seine verkaufte Kuh — 130 Zloty — in dem herrschenden Gedränge zu entwenden und ebenso mußte eine Bauernfrau den Verlust von 90 Zloty, den man ihr aus der Tasche gestohlen hatte, zu spät feststellen. — Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb sehr gering, man forderte für jüngere Arbeitspferde bis 350 Zloty, für ältere Tiere bis 200 Zloty. Auch auf dem Rindviehmarkt waren nur ca. 50 Milchkühe aufgetrieben, die durchschnittlich mit 50—170 Zloty gehandelt wurden.

Am Jahrmarktstage drangen unbekannte Diebe am hellen Tage in das hiesige Diakonissen-Schwesternhaus und stahlen in der Wohnung aus den dort befindlichen Mänteln und Kleidern Bargeld in Höhe von 10 Zloty.

## Völkerbundhaus zu verkaufen.

In Genf ist ein Haus zu verkaufen. Das wäre dort nichts Ungewöhnliches, denn in Genf sind so viele Häuser zu verkaufen, große Häuser, kleine Häuser, alte Häuser, neue Häuser. Stadthäuser, Landhäuser, daß man beim Durchwandern der Straßen den Eindruck hat, als sei ganz Genf feil. Aber diesmal handelt es sich um ein ganz ungewöhnliches Objekt: das Völkerbundhaus. Im Jahre 1919 wurde im Auftrage des Bundes das größte hiesige Hotel, das „National", zum Preise von 5,5 Millionen Frank für das Sekretariat erworben. Ende dieses Jahres wird die Übersiedlung in den neuen Palast auf dem Arianahügel erfolgen, und dort werden zunächst die 600 Bureaus für das Sekretariat und der Flügel für die Ratstagungen in Gebrauch genommen. Die Völkerbundversammlung wird im September nächsten Jahres zum erstenmal in ihrem prunkvollen neuen Palast tagen.

Nach einer Vereinbarung mit der schweizerischen Bundesregierung hat diese, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, den Rückkauf des alten Sekretariats mit vier Millionen garantiert, aber die Bedingung daran geknüpft, daß der Völkerbund zunächst versuchen muß, das Gebäude zu verkaufen. Der Generalsekretär hat den Mitgliedsregierungen hiervon Mitteilung gemacht und sie gebeten, ihn dabei zu unterstützen und ihm Vorschläge zu machen, um diese Verkaufsofferte möglichst weithin bekannt zu machen. Die neueste Aufgabe des Völkerbundes ist also seine Betätigung auf dem Genfer Grundstücksmarkt; in allen Mitgliedsstaaten, von Abessinien bis Venezuela, soll man sich nun darüber den Kopf zerbrechen, wie das Völkerbundhaus loszuschlagen sei.

In der guten alten Vorkriegszeit war das „Hotel National" das beliebte Absteigequartier hoher und höchster Herrschaften, europäischer und exotischer Fürstlichkeiten, Erz- und anderer Herzöge, amerikanischer Millionäre, Damen der großen und der ganz großen Gesellschaft. Seit 1920 sind an ihrer Stelle die führenden Staatsmänner der Erde, Diplomaten, hohe Regierungsbeamten, Fachspezialisten aller Gebiete, auf denen sich der Völkerbund betätigt und die Vertreter der Presse aus der ganzen Welt hier aus und ein gegangen. Aus den ehemaligen Speisesälen und Gesellschaftsräumen wurden die Sitzungssäle des Rates und der Kommissionen. Wo früher erlesene Mahlzeiten eingenommen wurden, leichtes Gespräch dahinfloß, der Flirt seine Blüten trieb, die Blicke sorgloser, eleganter Leute über den See, die grünen Uferhügel und das schneeige Massiv des Mont-Blanc schweiften, wurden Reden über Völkerschicksale, Krieg und Frieden gehalten, Resolutionen angenommen oder abgelehnt, Berichte diskutiert, und so das Material für die Arbeit der Beamten geliefert, die es in den Hunderten ehemaliger Hotelzimmer in die Flut von Papier wandelten, die sich seitdem in unablässigem Strom aus diesem Haus ergoß, das nun wieder einem harmloseren Zwecke dienen soll. Das Gegebene wäre, wieder ein Hotel daraus zu machen, aber dem setzt sich der Zeiten Ungunst schroff entgegen. Zunächst bleibt also die Wirkung des Appells an die Mitgliedstaaten abzuwarten, den der Generalsekretär mit einem echt kaufmännischen, lockend auf die Vorzüge des Gebäudes verweisenden Prospekt begleitet hat.

Ein Haus zu verkaufen. Wer bietet?

### Der Henker fordert Armenrecht.

Der frühere polnische Henker Maciejewski, der seinerzeit seiner Behörde schon viel zu schaffen machte, hatte den Staat auf Zahlung einer größeren Geldsumme verklagt mit der Begründung, daß ihm in Ausübung seiner dienstlichen Obliegenheiten ein dauernder Schaden zugefügt worden sei. Einer seiner Deliquenten hatte das Glück oder vielmehr das Unglück gehabt, daß der Strick, an dem er hing, riß. Die Rückkehr zum Leben benutzte er, um seinen Henker mit Fußtritten in den Magen zu bearbeiten, und dies ist der Schaden, den der Mißhandelte nun einklagte. In seinem Prozeß machte der Henker geltend, der Staat hätte ihm bei dieser schwierigen Hinrichtung zwei Gehilfen zur Seite stellen müssen.

In einer nichtöffentlichen Sitzung des Warschauer Gerichts wurde dem Kläger das beantragte Armenrecht zur Wahrnehmung seines Prozesses nicht zugebilligt, so daß es fraglich erscheint, ob der Henker seinen Prozeß durchführen wird.

## Der Deutschen Untergang in Rußland.

**Von Dr. von Behrens, vormals in Petersburg.**

Das Erwachen des Deutschtums unter Adolf Hitlers Führung wirkt sich in der ganzen Welt aus. Das Herz des gesamten christlich-europäischen Kulturkreises beginnt höher zu schlagen. Auch in entlegenen, der abendländischen Zivilisation durch Bolschewikenherrschaft entrückten Gebieten des ehemaligen Zarenreiches kann man den Einfluß des erstarkenden deutschen Geistes auf die breitesten Massen feststellen. Wie eifersüchtig der rote Kreml auch bemüht ist, das Sammelsurium eurasischer Sowjettyranneien vom neudeutschen Einfluß zu isolieren, — dennoch durchdringen die warmen Strahlen der erlösenden Lehre auch die vereisten seelischen Einöden des moskowitischen Nordens . . .

Die Völker Eurasiens beginnen aufzuhorchen.

Und die blutroten Fahnen auf den Zinnen des Kremls beginnen zu wanken! Wie oft schon hatte die Weltgeschichte ein ebensolches Wanken antikultureller Herrschaft auf den uferlosen Ebenen der Skythien-Moskowiens zu verzeichnen! Ebbe und Flut am Gestade der zivilisierten Welt wechseln hier ihre Grenzlinie: Unverändert sehen wir sowohl von der westlichen, wie von der östlichen Seite jener Kampflinie immer dieselben Gegner. Die Westfront wird von den Germanen verteidigt: Vor 1500 Jahren waren es die Goten; vor 700 die skandinavischen Warjägen; vor 200 Jahren die norddeutschen „Njemzen" und die „Balten" in allen führenden Ämtern und im Felde, die holsteinischen Gottorper auf dem Zarenthron. Mit veränderlichem Glück hatten die Germanen mit verschiedenen Asiaten für die Vorherrschaft der abendländisch-arischen Zivilisation auf Eurasiens Ebenen zu kämpfen: Hunnen stampfen mit den Hufeisen ihrer Kampfrosse die Recken des großen Ermannarichs nieder (375); Tataren schoben die Staatsgrenzen ihres chinesisch-mongolischen Reiches bis an die Ostsee und die Karpathen vor (1240); die muselmännischen Sultane pflanzten ihre Standarten in Kasan, in Podolien und in der Ukraine auf (1530); endlich gelang es der Judenschaft den Davidstern und die rote Fahne der sogenannten „Internationale" auf der Hochburg, der letzten aus dem Hause von Gottorp-Holstein, zu befestigen (1918).

Wehe den Nachzüglern, welche jenseits der im Laufe der Geschichte hin und zurückwankenden Frontlinie geblieben sind: Der vorwärtsdrängende Feind ist vom Siege trunken und kennt kein Erbarmen! Wie vor 20 Jahren französische „Nettoyeurs" in den von der deutschen Frontlinie verlassenen Schützengräben alle darin noch am Leben befindlichen Deutschen niederstachen — so ist heute der wohlgeschulte Henkerapparat der bolschewistischen Polizei (Tscheka oder GPU) eifrig am Werke, die in Sowjetrußland hinterbliebenen Deutschen auszurotten:

„Es ist selbstverständlich, daß die inmitten der Genossen zahlreich verstreuten Personen, die deutsch verstehen, in besonderem Verdacht stehen, die Hitlersche Radiopropaganda zu fördern. Desgleichen die reaktionären Pastoren, Kantoren, Küster und Lehrer in der Njemrepublik (Wolgadeutschland) und in anderen Gegenden der SSSR (Sowjetunion), in denen der von kapitalistisch-bourgoisen Gesinnung der Deutschen verseuchten Geist spuckt; wir werden nicht ruhen, solange nicht dieser Hydra der Gegenrevolution alle Giftzähne ausgerissen werden."

So schrieb die bolschewistische Presse (Za Industrialisaziu Nr. 74) schon im vorigen Jahre. Wir lesen täglich von Füsilierungen, Verbannungen, Gefängnisstrafen und anderen „Maßregelungen" aller Träger des Deutschtums in Rußland . . .

Sie verfallen dem unentrinnbaren Schicksal aller Nachzügler, die in verlassenen Schützengräben geblieben sind.

Diese Schützengräben der arischen Zivilisation im Osten werden heute von den Schergen Sowjet-Skythiens-Moskowiens „bereinigt" . . .

Das ist das Schicksal der Deutschrussen von heute!

Können wir, die wir das Glück haben, noch jenseits der großen Frontlinie in geschützter Position zu stehen, unseren unglücklichen Stammesbrüdern nicht behilflich sein? Oder wollen wir uns mit dem mosaischen Spruche begnügen, den der semitische Urahn Kain einmal zum Ausdruck gebracht hat und der da besagt, daß kein Mensch verpflichtet sei, sich um seine verschollenen Brüder zu kümmern?

Ist das deutsche Volk „noch nicht" imstande, seinen untergehenden Brüdern zur Hilfe zu eilen, weil es zu schwach ist, um sich in „gefährliche Abenteuer einzulassen"?

Wenn die Mutter sieht, daß ihr Kind ertrinkt oder in der Feuersbrunst zugrunde geht, dann fragt sie nicht erst, ob ein Rettungsboot auch schon mit Rudern genügend ausgerüstet sei, oder ob die Feuerwehr bereits vorgefahren käme? Die Mutter stürzt sich ins Wasser und Feuer ohne viel zu fragen. Weil sie die Mutter des Kindes ist.

Das deutsche Muttervolk ist in derselben Lage angesichts der Millionen Deutscher, die heute dem sicheren Untergange im kommunistischen „Sowjetparadiese" gewidmet sind.

Es müssen Mittel und Wege ausfindig gemacht werden, um die „Deutschrussen" aus der Todesgefahr zu retten.

Vorerst sollte die Genfer Rote-Kreuz-Zentrale sich an die Einleitung eines Massenaustausches der „unerwünschten Elemente" zwischen den Sowjets und dem Dritten Reiche (irgendwo auf neutralem, z. B. auf polnischem Boden?) machen.

Deutschland darf mit gutem Gewissen allen seinen verstockten Kommunisten zur Auswanderung nach Eurasien verhelfen, wenn es sich um die Rettung so vieler Hunderttausende von braven Deutschen handelt.

Sollte aber die Boshaftigkeit jener Elemente, die in gleichem Maße das Russenvolk, wie das Deutschtum hassen, alle vernünftigen Vorschläge des Genfer Roten Kreuzes ablehnend behandeln, so müßten andere Mittel ergriffen werden.

Ich wiederhole nochmals: Unsere Brüder gehen unter!



## Rußlands Protestnote zurückgewiesen.

Aus Tokio wird gemeldet: Der Vorsitzende des Obersten Kriegsrates, General Minami, hat die von Botschafter Jurenew überreichte sowjetrussische Protestnote wegen angeblicher Grenzüberschreitung durch japanische und mandschurische Truppen eingehend geprüft und dem japanischen Auswärtigen Amt das Ergebnis seiner Untersuchungen mitgeteilt. Der General weist die Behauptungen der Sowjetregierung als vollkommen unwahr zurück und stellt fest, daß keinerlei Grenzüberschreitungen vorgekommen seien. Die Regierung müsse die sowjetrussische Note scharf zurückweisen, da die Sowjet-Propaganda sonst den Fall zum Schaden Mandschukuos und Japans weiter ausnutzen werde.

## Fingerabdrücke im Reisepaß.

Auf dem letzten großen Internationalen Polizeikongreß ist von österreichischer Seite ein interessanter Vorschlag gemacht worden, der unter Umständen einmal für den Reiseverkehr von Bedeutung werden kann. Ein Österreicher wandte sich mit scharfer Kritik gegen die Form, in der bisher unsere Reisepässe ausgestellt werden. Sie schien ihm durchaus unzulänglich, weil sich Fälschungen verhältnismäßig leicht anbringen und viel schwerer entdecken lassen. Er schlug als Abhilfe vor, in jedem Paß den Fingerabdruck seines Besitzers aufzunehmen. Denn wenn alles lügt, der Fingerabdruck lügt nie. Er unterscheidet jeden einzelnen Menschen von dem andern.

Es ist noch nicht zu übersehen, ob dieser Vorschlag auf die Dauer Freunde finden wird. Immerhin ist beachtlich, daß sich das Verfahren der Fingerabdrücke immer mehr einzubürgern scheint. Auch bei Säuglingen, die in Kliniken geboren werden, wird es jetzt außerhalb Deutschlands hier und da angewandt. Allerdings bevorzugt man dabei nicht Finger- sondern Sohlenabdrücke, die gleichfalls bei jedem Menschen verschieden sind.

In Deutschland ist man neuerdings dazu übergegangen, bei Säuglingen eine sogenannte „Menschentinte" zu benutzen. Dies ist ein völlig ungefährlicher Saft, mit dem sich der Name des Kindes auf den Arm schreiben läßt. Nach zwei bis drei Wochen beginnt die Schrift zu verblassen. Nach vier bis fünf Wochen ist sie völlig verschwunden.

## Republikanischer Eid mit monarchistischem Vorbehalt.

Die Monarchisten in Griechenland sind sicher, daß ihre Stunde gekommen ist. Das drückte sich selbst in der Eröffnungssitzung der neugewählten Nationalversammlung aus. Daß Hochrufe auf den König ausgebracht wurden, ist nicht das wesentliche dabei. Es ist in den Parlamenten der Demokratie üblich, daß die sich befehdenden Parteien ihre Gegensätze in Zwischenrufen und ähnlichen Demonstrationen unterstreichen.

Die Monarchisten nahmen ihre Sache ernster. Als die neugewählten Abgeordneten aufgefordert wurden, gemäß den Vorschriften der Verfassung den Eid auf die Regierung zu leisten, erklärte General Metaxas, der Führer der Königstreuen, es sei unmöglich, diese Formalität einer Versammlung aufzuerlegen, in der sich sehr viele Monarchisten befänden. Diese müßten es ablehnen, „ihre Treue zu einem republikanisch-parlamentarischen Regime zu bestätigen", wie die Eidesformel das vorschreibe. Ministerpräsident Tsaldaris versuchte zu beruhigen, indem er darauf hinwies, daß die Eidesformel ja nur das Bekenntnis der „Treue zu einer demokratischen Regierungsform" enthalte.

Aber die Monarchisten bestanden auf ihren prinzipiellen Bedenken und sie erreichten, daß ihnen eine Abweichung von der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Form des Eides erlaubt wurde. Sie leisteten ihn auf das konstitutionelle republikanische Regime, mit dem Zusatz: „denn ein derartiges Regime schließt nicht aus, daß der Staatschef ein König ist." In dieser Form haben die Monarchisten in der Nationalversammlung der griechischen Republik ihre Staatstreue beschworen.

## Neuer polnischer Ozeandampfer.

Auf der Werft Monfalcone bei Triest ist am Mittwoch das dort erbaute polnische Motorschiff „Batory", ein Schwesterschiff des auf derselben Werft erbauten Schiffes „Pilsudski" vom Stapel gelaufen. Aus Warschau war eine große Abordnung mit dem Unterstaatssekretär Doležal und der Patin des Schiffes, Frau Bartel de Weydenthal, an der Spitze erschienen. Am frühen Morgen begaben sich die polnischen Gäste im Kraftwagen von Triest nach Monfalcone, wo sie zunächst das bereits fertiggestellte Motorschiff „Pilsudski" besichtigten, das in Kürze nach Gdingen abdampfen wird, um auf der Schiffahrtslinie Gdingen—Amerika in Dienst gestellt zu werden. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Werftbureaus fuhren sie dann zu dem Motorschiff „Batory". Längs des Weges bildeten Matrosen, Karabiniere und Werftarbeiter Spalier.

Nachdem das Werftorchester die polnische Nationalhymne, den italienischen Königsmarsch und die Giovinezza gespielt hatte, bestiegen die Gäste die am Bug des Schiffes errichtete Tribüne. Frau Bartel de Weydenthal hielt eine Ansprache, in der sie des Königs Stefan Batory, welcher vor über 300 Jahren um die Befestigung der Macht Polens gekämpft hatte, sowie dessen gedachte, der die abgestorbene Macht aufs neue zum Leben erweckt hat, des Marschalls Pilsudski, dessen Name mit jedem Werk unzertrennlich verknüpft sei, das im Polnischen Staate geschaffen werde, und zerschlug die traditionelle Sektflasche an der Bordwand des „Batory", der darauf zu Wasser gelassen wurde. Im Kasino der Werft fand darauf ein kurzer Empfang statt.

Das Motorschiff „Batory" ist die zweite polnische Flotteneinheit, die den letzten Ausdruck der modernen Schiffstechnik bildet. Es ist zweimal so groß wie die „Polonia" und wird eine Geschwindigkeit von 18 Knoten entwickeln, so daß es die Entfernung zwischen Gdingen und Newyork in 8½ Tagen zurücklegen wird. Das Schiff wird 773 Passagiere aufnehmen können.

*

**Prag sabotiert Besuchsreisen zu Pilsudskis Grab.**

Wie die polnische Presse mit Empörung meldet, haben die tschechoslowakischen Behörden die Ausreiseerlaubnis für Sammelausflüge der polnischen Minderheit verweigert, die sich zum Besuch der Grabstätte des Marschalls Pilsudski nach Krakau begeben wollten.

## Gesetz und Ehre.

Der Verlag Eugen Diederich in Jena hat es unternommen, aus den Schriften des ersten Marschall Polens, Józef Pilsudski, dem deutschen Volke Auszüge in deutscher Übersetzung zu bieten, um dadurch in der neuen Aera, die mit Adolf Hitler und Józef Pilsudski für die Gestaltung der europäischen Probleme angebrochen ist, den Blick für die Probleme des Osten Europas zu erweitern. Der Verlag Diederichs hat sich dadurch, daß er Heinrich Koitz, den Verfasser des Werkes „Männer um Pilsudski" mit der auszugsweisen Bearbeitung der Werke Józef Pilsudskis beauftragt hat, ein ganz besonderes Verdienst erworben.

Die Aufzeichnungen des Marschalls Pilsudski stellen in ihrer Art ein seltenes Dokument unserer Zeitgeschichte dar. Niedergeschrieben in den verschiedenen Perioden seines Lebens geben sie einen unmittelbaren Einblick in die Entstehungsgeschichte des Polnischen Staates. Heinrich Koitz hat als Quellenmaterial zu dem neuen Buche „Gesetz und Ehre" eine Auswahl aus den Schriften Józef Pilsudskis „Pisma", „Mowy" und „Roskazy" getroffen. Dadurch hat Koitz aus der Persönlichkeit Pilsudskis als Verschwörer, als Soldat, als Feldherr und als Staatsmann gleichzeitig die Idee des neuen polnischen Staatsgedankens entwickelt, die zu studieren nicht nur Sache des Politikers, sondern eines jeden gebildeten Menschen ist. Die abenteuerlichen Kämpfe des jungen sozialistischen Revolutionärs gegen das zaristische Rußland, die Unterstützung, die seine Gedanken durch den Ausbruch des Weltkrieges und durch die kühnen Feldzüge der Armeen der Mittelmeermächte gefunden haben, die Kriegszüge des Kommandanten der polnischen Legion — das alles zieht mit ungeheuerer Spannung in dem neuen Buche „Gesetz und Ehre" an dem Leser vorüber. Weil die beiden Begriffe „Gesetz und Ehre" symbolisch sind für das Schaffen Józef Pilsudskis, deswegen dienen sie mit Recht als Überschrift für dieses neue Werk.

Man kann das neue Buch eine Biographie nennen, beleuchtet aus den Schriften und Aufzeichnungen des Marschalls. Es ist aber weit mehr. In dieser Biographie liegen die Gedanken des großen polnischen Staatsmannes über Staat, Volk und Weltanschauung. Darüber hinaus aber sind die Aufzeichnungen Pilsudskis auch in deutscher Übersetzung von einer sprühenden Lebendigkeit und packenden Wucht.

Ein kurzer Auszug, den wir hier folgen lassen, kennzeichnet gleichzeitig auch den literarischen Wert der Schriften des Marschalls Pilsudski. Marschall Pilsudski schreibt über eine Szene aus der Zeit seiner Gefangenschaft in Rußland:

„Ich erinnere mich eines schönen Augusttages, als man mich aus dem Pavillon 10, in dem ich gefangen saß, zu einem Verhör holte. Von der Wache umgeben, trat ich in das Zimmer, in dem ein Gendarmerieoffizier sich über irgend ein unleserliches Schriftstück beugte. Ich setzte mich ihm gegenüber und warf einen Blick auf den mit grünem Tuch bedeckten Tisch.

Der Tisch verschwand fast völlig unter den Schriftstücken, Protokollen und anderen Dokumenten der Gendarmerie. Trotzdem bemerkte ich am Rande einen Flecken von frischem Rot, der die graue Farblosigkeit dieses modernen Tempels der Inquisition ein wenig aufhellte. Ich betrachtete diesen Flecken aufmerksamer und streckte unwillkürlich meine Hand aus. Es war die Broschüre „Was wollen die Sozialisten?" Einige Jahre später war ich bei ihrer Entstehung in einer Londoner Druckerei anwesend.

Sie war von einem Flüchtling geschrieben worden, der sehr lange Zeit im Auslande umherirrte. Er hatte sie in den Bergen der Schweiz entworfen, die Gedanken und die Augen auf die Ebenen Masowiens gerichtet, in völliger Vertrautheit mit den Leiden seiner gefangenen Brüder an der Weichsel, durch den Raum weit von ihnen getrennt, aber im Herzen nahe bei ihnen. Buchdrucker in London, ebenfalls Flüchtlinge, hatten sie in Seiten gesetzt und dabei — ohne zu wissen, ob sie morgen noch ein Stückchen Brot haben würden — ihren Geist in die ferne Heimat gerichtet. Auf diese Weise hatte der Gedanke und der Herzenskummer des mitfühlenden Autors, durch die Arbeit der Buchdrucker in kleinen, schwarzen Buchstaben festgehalten, die Form dessen angenommen, was ihre weit entfernten Beschützer scherzhaft „Bibuła" nannten.

Die Broschüre hatte entsprechend der Absicht ihrer Urheber das neblige England verlassen, um in die Heimat zu wandern. Wenn sie sprechen könnte, würde sie gewiß eine seltsame Geschichte voller romantischer Abenteuer berichten können. Zärtlich verborgen am Körper einer Kameradin des Transportdienstes, rastete sie dann vielleicht in den Depots und in dunklen Koffern. Sorgfältig im Innern eines Korbes versteckt, machte sie sich vertraut mit dem Schütteln der Eisenbahnwagen, glitt über die Grenze, zitterte unter den Blicken der Spione und der Gendarmen. Dann trat sie in die Welt und begann ihren Dienst . . .

Und jetzt kam ihr Ende, ihr bürgerlicher Tod. Unter dem Schutze der Nacht brachen ihre Verfolger, die blauen „Schutzengel" des Zarenthrones, in ihre letzte Behausung ein, man entriß sie ihrem Versteck und spottete vielleicht herzlos ihrer Schwäche. Mit einer Geste der Verachtung warf man die Tochter der Freiheit zusammen mit ekelhaften Aktenstücken der Willkür und Sklaverei, die nach Blut und Folter rochen, auf den Tisch.

Jetzt war sie in der gleichen Lage wie ich, ihr Waffengefährte, der Augenzeuge ihrer Geburt in einem fremden, aber freien Lande war. Vorüber waren die schönen Tage der Freiheit, vorüber der Kreis der Abenteuer, vorüber für uns der Kampf. Alles das wich den grauen, eintönigen, niederdrückenden Tagen der Gefangenschaft. Dieses Mal waren wir die Besiegten. Aber wenn dieses kleine Büchlein denken und sprechen könnte, so würde es, ehe es in den düsteren Mauern einer zaristischen Folterkammer in Schweigen versinkt, seinen Gegnern noch die Verse des Dichters entgegenschleudern:

Heute kannst du mich bezwingen —
Dennoch ist die Zukunft mein!
Mein wird noch bleiben
Jenseits des Grabes
Ewig der Sieg!"

## Heirat

**Einheirat** i. Geschäftsgrdstück, beste Lage, biet. f. strebs., sol., nücht. **ev. Bäckermeist.** od. bess. Handwerker, nicht unt. 40 J. Zum Ausbau Vermög. erw. Beding. gut., edler Charakt. Zuschr. u. **R. 2683** an Ann.-Exp. **Wallis Toruń.** 5162

**Kaufmann** mit guter Existenz im Rheinland, 32 Jahre alt, evangel., stattliche Erscheinung, ehemalig. Posener, zur Zeit in Polen, sucht ein tüchtiges nettes Mädel bis 28 Jahre m. etwas Vermögen zwecks

**Heirat**

kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschriften mit Bild erbeten unter **D. 5207** a. d. Geschäftsst. d. Zeit. Diskretion zuges.

**Junggeselle,** 39 J. alt, ev., 1,79 groß, deutscher Rückwand., Besitzer ein. 56 Mrg. groß. Bauernwirtschaft, wünscht die Bekanntsch. mit einem Mädchen vom Lande pass. Alters **zw. Heirat** zu machen, das gewillt ist, nach Deutschland zu kommen. Etwas Vermög. erw., jedoch nicht Beding. Zuschrift. unt. **R. 5014** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

**Witwe,** o. Anh., Anf. 40 er, mit kl. Rente, w. die Bekanntschaft eines bess. Herrn im gleich. Alter **zw. spät. Heirat.** Off. unter **U. 2161** an die Geschst. d. Ztg. erb.

**Landwirtssohn**

evangl., Mitte 20 er, mit 10 000 zl Vermög., wünscht **Einheirat** in größ. Landwirtsch. Off. u. **B. 2164** a. d. Gst. d. Ztg.

**Ehrlich gemeint!**

Alleinsteh., ges., kräft. Mann, 38 J., 1,75 m groß, mit vielseitigen Kenntnissen in Handwerk u. Landwirtschaft sucht mit Fräulein od. Witwe, 30—40 J., **zw. Einheirat** in Verbindg. zu treten. Zuschriften unter **S. 5038** an die „Deutsche Rundschau".

## Geldmarkt

**6—7000 Złoty**

auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter **R. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

**Suche 4—10000 zł**

geg. erstklassige Sicherheit auf ein Geschäftsgrundstück mit pünktl. Zinszahlung. Off. erb. unter **R. 5037** an die „Deutsche Rundschau".

**Zł. 1500 - 2000**

**gesucht** gut verzinsbar bei monatl. Abzahlung abs. Sicherstellung. Off. u. **T. 2155** a. d. Geschst.

## Offene Stellen

Suche unter meiner Leitung für unsere intensive Rüben- und Zuchtwirtschaft (ca. 200 Herdbuchtiere) einen energisch., jung. evang.

**Beamten**

aus guter Familie, der möglichst Militärzeit beendet hat. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte send. an
**A. Dietsch** 5222
**Chrustowo,**
**poczta Oborniki.**

Suche ab 15. Juli jungen, gebildeten, ev.

**Landwirt**

**zu mein. Unterstützung.** Lebenslauf, Zeugnisabschriften einsenden. Taschengeld n. Uebereinkunft. Off. unt. **T. 5173** an d. Gst. d. Ztg.

**Jg. Kaufmann**

für Innen- und Außendienst **gesucht.** Gehalt 125.— zł. Offert. unter **A. 5201** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

**Tüchtiger** 5168
**Fleischer-Geselle**
wird von sofort gesucht.
**Fr. Krakowski,**
Fleischermeister,
**Łasin,** Pomorze.

**Dampfziegelei**
sucht
**Ziegelmeister**

für Akkord oder Gehalt, mit langjährig. Praxis und guten Zeugnissen. Gesuche nur mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, resp. Akkordsatz für Vollziegel, unter **P. 2208** an die Geschst. d. Ztg.

1 tüchtigen
**Gärtnergehilfen**
u. 1 **Lehrling** stellen ein
**Adams Gärtnerei**
**und Baumschulen,**
Zmudzka 11. 2158

Einen tüchtigen
**Stellmachergesellen**
stellt sofort ein 5200
**Lamprecht,** Wagenbau mit Kraftbetrieb,
**Koronowo.**

Jung., ev., tücht., ehrl.

**Fleischergeselle**

der sich vor keiner Arbeit scheut, wird per sofort **gesucht.** Zuschr. unter **B. 5190** an die Geschst. der Deutschen Rundschau erbeten.

**Müllerlehrling**

kräftig, ehrlich, nicht unter 17 J., stellt ein
Młyn **motorowy** 5175
**Walter Gehrke**
**Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Einen jungen, tüchtig. und ehrlichen **Müllergesellen** stellt sofort ein **Mansdorf, Chmielno-Młyn,** pow. Kartuzy. 5230

Musikalische

**Hauslehrerin**

zum 1 September für Anfangsunterricht bei 2 Kindern gesucht. Gehaltsforderungen und Lebenslauf erbeten an
**Pfarrer Johst,**
**Szymbark,**
**pow. Kartuzy.** 5223

Ein. beider Landesspr. mächt., branchek. und gewandter

**Verkäufer**

findet in einer Spirituosen- u. Weinhandl. vorübergeh. Beschäftigung. Meld. unter **U. 2224** an d. Gst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 8. evgl.

**Jungwirtin**

mit guten Koch- und Nähkenntnissen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Frau Elsa Horstmann, Tupadly,** p. Kcynia, pow. Szubin. 5091

Zum 1. 8. 35, etwas später oder früher, gesucht evgl., durchaus zuverlässige

**einfache Stütze**

f. alle Hausarbeit., gute Kochkenntnisse, etwas Nähen, Handarbeit, f. bess. Stadthaushalt in Pommerell., in Vertrauensstellung. Zur Wäsche Hilfe. Kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsford. einsend. u. **„Gehilfin", W. 5193** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

**Mamsell** 5191
von sofort nach **Zoppot** gesucht.
Bahnhofshotel
**Zoppot.**

Für größeren Gutshaushalt wird eine ev.

**Wirtin**

gesucht, die perfekt ist in feiner u. einf. Küche Einwecken, Schlachten und Geflügelzucht und auch selbständig disponieren kann. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Angabe von Referenz. sind zu richten unter **Z. 5197** an die „Deutsche Rundschau".

**Junges**
**Fräulein**

zu 4jährig. Mädchen mit Waschen, von kulturell. israelit. Haus in Warschau gesucht. Offerten mit Angabe **der Praxis u. Gehaltsansprüchen erbeten an Danziger, Warszawa,** Chłodna 4. 5227

Für klein. Stadthaush. wird evgl., ehrliche, sehr wirtschaftl. gebildete

**Dame** gesetzt. Alters gesucht. Dieselbe muß wirtschaftlich unabhängig und mögl. musikalisch sein. Sie muß in allen Fächern d. Haushaltes an erster Stelle stehen, um etwas gediegenes zu leisten. Hausmädchen vorh. Es wird nur auf empfehlenswerte Kraft ohne Anhang refl. Offert. m. Zeugnisabschriften u. Empfehlungen resp. Gehalt unter **G. 5229** an die Geschst. d. Zeitg.

**Mädchen** mit guten Kochkenntnissen gesucht. 2187
**Kołłątaja 2,** W. 4.

Suche zum 15. 7. oder später ein evgl., ehrl. fleißiges 5192

**Mädchen**

mit guten Koch-, Back- und etwas Nähkenntnissen. Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. u. Bild an
**Rita Papendick,**
**Gniew,** Masch.-Fabrik.

**Hausmädchen,** fleiß., ehrlich, mit Kochkenntn. gesucht. Off. u. **T. 2221** an die Geschst. d. Ztg.

**Achtung! Fräulein** kön. in 3 Mon. die bürgerl. Küche n. Plätt. u. Handarbeit gut u. bill. erlern.
Frau Czerwińska,
Sniadeckich 31, m. 3, 11.

## Stellengesuche

**Landw. Beamter**

29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. **E. 5208** an die Geschst. d. Ztg.

**Wegen Verkaufs der** hiesigen Güter suche
**anderweitigen Wirkungskreis**
Vertrauensstellung als

**Administrator**

großen landwirtschaftlichen Besitzes, m. eign. Haushalt. Habe 14 J. Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **D. 5085** a. d. Gst. d. Ztg.

**Mühlenwerkführer**

33 Jahre alt, ledig, Hersteller prima Mehle, vertraut mit Dieselmotoren, flott. Exped., **sucht** änderungshalber anderweitig Stellung, gleich welcher Art. Off. unter **Z. 5059** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Müllergeselle**

25 Jahre, in ungekündigter Stellung auf Wasser- und Motormühle, neuzeitliche Maschinen, sucht sich zu verändern zum 1. oder 15. 8. auch in kleinere Mühle evtl. als Selbständiger. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. u. **G. 2113** a. d. G. d. Z.

**Müllergeselle**

22 J. alt, evangl., beid. Landessprach. mächtig, mit neuzeitl. Müllereimaschinen vertr., führt sämtl. Reparaturen im Werke aus, sucht mit guten Zeugn. Stellung von sof. oder nach der neuen Ernte. Angeb. unter **F. 5211** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Gärtner** 3 J. Praxis, evgl., **sucht** Stellung in Guts- od. Handelsgärtnerei z. sof. Offerten unter **U. 5054** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



**Gärtner**

25 J. alt, evgl., 4½ J. Praxis, in allen Zweig. d. Gärtnerei, in Topfblumen, Schnittblum., Gemüsebau u. Bienenzucht erfahren, **sucht Stellung.** Off. u. **B. 5073** an die Gst. d. Zt.

25jähr., lediger, dtsch.-katholischer

**Gärtner**

4 J. als Selbständiger tätig gewes., sucht Stllg., bevorzugt auf größ. Gut. Offert. u. **T. 5047** an die Geschst. d. Ztg.

**Förster** 35 J. alt, all. in Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe **und** Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od. 1. Juli Stellg. **auch als Feldhüter.** Ang. unter **S. 2152** an die „Deutsche Rundschau".

Junger Mann, 23 J., sucht 2157

**Lehrstelle**

**als Elektrotechniker oder Autoschlosser.** Ang. bitte zu richten an **Willi Bracka, Więcbork.**

**Erfahrene musikalische Lehrerin** sucht, bei bescheidenen Ansprüchen, zum neuen Schuljahr Stelle als

**Hauslehrerin.**

Gefl. Off. unt. **H. 5127** an die Geschst. d. Ztg.

**Evgl. Lehrerin**

mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stellung als Hauslehrerin. Angeb. unter **E. 5090** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte deutsch-poln.

**Korrespondentin**

sich. Uebersetz., vertraut mit allen Büroarbeit., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unter **D. 2103** an die Geschst. d. Ztg.

**Junges Mädchen**

21 Jahre alt, aus guter Fam., mit Gymnasialbildung, sucht passende Stellung. 2 Jahre im Pfarrbüro tätig gewes., auch Nähkenntn. vorh. Offerten unter **B. 5056** an die Gschst. dies. Ztg.

**Feingebildete, junge Deutsche,** poln. Staatsangehörige, 33 Jahre, bescheiden, **sucht Stellg.** als

**Hausdame** 5202

zu Ehepaar oder einzelner Dame od. Herrn. Zuschriften bitte an **K. C., z. Zt.: Danzig-Glettkau.** postlagernd.

**Wirtschafterin**

deutsch u. poln. sprechd., **sucht** per 15. oder 1. 8. **Stellung.** Gute Zeugn. vorh. Angeb. **W. 3** an Filiale Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 5198

Evangl. Besitzertochter sucht vom 1. oder 15. August Stellung als

**Wirtin.** In allen Zweigen eines Gusth. bewand. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **J. 2192** a. d. G. d. Z.

Zuverl. Person **sucht** Stellg. als

**Pflegerin**

bei älterer Dame oder Herrn. Off. u. **G. 2189** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Gebild. Fräulein**

33 J. alt, im Haushalt und in der Krankenpflege erfahren, **sucht** Stellung. Off. unter **D. 5146** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

**Tüchtige Stütze** sucht ab 1. 8. **Vertrauensstellung,** auch zu einz. Herrn. Off. u. **K. 2197** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Jung., bess. Mädel**

sucht Stellung in bess. Stadt- oder Landhaushalt. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Frdl. Zuschr. u. **O. 5021** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

18jähr. Mädchen, evgl., aus gut. Familie, sucht Stellung als

**Haustochter oder Kochlehrling.**

Offerten unter **W. 5057** an die Gschst. dies. Ztg.

**Landwirtstochter,** 22 J., sucht Stellung als

**Stütze**

**oder Alleinmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **S. 5171** an die Geschst. d. Ztg.

**Evang. Mädchen** sucht zum 15. 7. oder 1. 8. Stellung, gleich welcher Art, als **Allein- oder Stubenmädchen** bevorzugt. Zeugn. vorh. Angeb. zu richten an
**E. Böhlke, Słończ**
p. Czarze, pow. Chełmno

**Junges Mädchen**

22 J. alt sucht Stellg. in Stadt- oder Landhaushalt. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Freundl. Zuschriften an 5181
**E. Ursel, Pobiedziska,**
pow. Poznan
Kazimirowska Nr. 19.

**Aufwartestelle**

für d. Vormittag ges.
**Poznańska 30, W. 9.** 2209

## An- u. Verkäufe

**Verkaufe**

sehr billige, rentable

**Wohngrundstücke**

**in Berlin** gegen Barauszahlung in Polen. Offerten unt. **B. 2170** an die Geschst. d. Ztg.

**Haus zu verkaufen.**
**Terasy 7.** 2213

**Kl. Landgrundstück** 5211
4 Mrg., mit Wiese, sof. geg. Barzahl. a. Deutsch. zu verk. **Ad. Rathke, Zarośle Cienkie,** poczta Będzewo, pow. Toruń.

**Tausche**

**Berliner rentable**

**Wohngrundstücke**

gegen **ebensolche in Bromberg.** Off. u. **C. 2171** an d. Gst. d. Ztg.

**Hotel-Verkauf.**

In **Bydgoszcz** ist ein **gutgehendes Hotel** sof. preiswert zu verkaufen. Gefl. Offert. u. **S. 2220** an die Geschst. d. Ztg.

**Grundstück**

in Bydgoszcz, gut. Zustande, 8 Wohg. Laden, schön. Gart. f. **100 000 zł** bar z. **verkauf.** Agenten ausgeschlossen. Off. unt. **R. 2144** a. d. Gesch. d. Ztg.

**Eisengeschäft**

Haus- u. Küchengeräte, in einer kleinen Stadt der Prov. Posen zu verpachten. Gute Existenz für Anfänger, da klein. Warenlager zu übernehmen ist. Anfragen erbitte unter **B. 5204** an die Geschst. d. Ztg.

**Kaufe:**

**neuzeitiges Radio,** 110 V., **Künstlerlexikon, Bettkasten.** Niedrigste Preisofferten unter **P. 2134** an die Gst. d. Zt.

**Wer?** würde jünger. deutschen

**Schäferhund**

nicht über 2 Jahre alt, aber schon zuverlässig, stubenrein u. wachsam, i. gute Hände abgeben? Angeb. mit Preis an
**v. Zawadzky,**
Gdańska 88, part. 5217

**Jagdhunde**

1. Deutsch. Drahthaar-Rüde im ersten Felde, dunkelbraun, 2. Braunschimmel - Drahthaar-Hündin i. zweit. Felde, 3. Braunschimmel-Kurzh.-Hünd., i. zw. F. mit Stammbaum und gut dress. u. abgeführt, billig zu verkaufen.
**Wymysłowice,**
p. Strzelno, 5151
**Br. Gramowski,** Förster



**Pianos** 5199
neu und gebraucht, sehr preiswert
**Pianohaus Preuß**
**Danzig,** Hlg. Geistgasse Nr. 90.

**Schlafz., Spinde, Bettstelle, Küchen** verk. bill.
2176 **Nakielska 15.**

**Teppiche**

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
**M. Schmolke,**
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5112 Tel. 1301.

**Faltboot**

2-sitzer, gut erhalten, zu verkaufen. 2137
**Śląska 13,** Whg. 5.

Verkaufe 2219
**Paddelboot** (2-Sitzer)
**Promenada 28 m. 1.**

**Drehrolle (Zobel)**

**Klavier,** kreuzsait., bill.
**Wełniany Rynek 10/1.**
2200

**Villa** komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 2129

**Gutgeh. Geschäfts-Grundstück** auf dem Lande, 14 km v. Bydg., gute, massive Gebäude, 25 Mrg. Land u. Wiese, anderer Unternehmen wegen verkäuflich. Off. unter **L. 2119** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.





**1 Bürohaus** (zwangsfrei)

**Danzig, Hundegasse 89**

**Trockener Keller,** ca. 100 qm, **Parterre** 119,50 qm, I. **Etage** 140,40 qm, II. **Etage** 132,44 qm, III. **Etage** 151,98 qm, IV. **Etage** 123,34 qm mit Warmwasserheizung und Fahrstuhl **zu verkaufen auch zu vermieten. Ohne große Unkosten zu Wohnungen einzurichten.**

**Ing. Ludwig Böhm, Danzig,**
**Am Holzraum 21 — Telefon 287 95.** 4664

Ich vermittle Ihnen

**Grundstücksverkauf**

**zu günstigsten Preisen,** wenn Sie im Falle Fortzuges den Gegenwert **in Deutschland** in RM. annehmen. **Nur legale** Geschäfte unter Kontrolle der Devisenstellen.

**Dr. jur. Ernst Emil Schweitzer**

Maklerbüro für zwischenstaatliche Grundstücksgeschäfte 5225
(Deutschland — Danzig — Polen)
**Danzig, Stadtgraben 13. Tel. 228 34.**

Praktische Beratung für Verwaltung und

**Verwertung deutsch. Sperrgelder**

Anträge an deutsche Devisenstellen.
**Rechts- und Wirtschaftsberater**
Dr. jur. **E. E. Schweitzer, Danzig, Stadtgraben 13.**

Sämtliche deutschen juristischen Examina. Seit 1925 Mitarbeit. an führend. deutsch. Fachzeitschriften über Währungsrecht (Aufwertungsrecht), **jetzt Spezialist:** a) **für Devisenrecht,** b) für Verträge und Rechtsverhältnisse, die gleichzeitig in die Rechtsordnungen verschiedener Staaten (Deutschland - Danzig - Polen) hineinragen. 5224
(**„Internationales Privatrecht."**)

**Selten günstige Gelegenheit!**

90 preußische Morgen große

**Gast- und Landwirtschaft**

dazu gehörig 2 Mietshäuser. Alle Gebäude massiv, **im Freistaat Danzig** gelegen, krankheitshalber **billig zu verkaufen.** Infolge Guldenabwertung äußerst günstiges Objekt. 5219
**E. Krause, Gr. Trampken,** Freist. **Danzig.**

**Ich vermittele:**

**Zins-Grundstücke**
**Villen-Grundstücke**

für den Käufer **kostenlos u. unverbindlich.** Gewähr für **fachkundige u. seriöse Beratung.**

**Walter Keuchel**

Grundbesitz und Hypotheken
**Danzig,** Hundegasse Nr. 61. 5177
Tel.: 23605 und 23665.

**Motorrad DKW.**

200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verk. 1863
**Chełmińska 4,** Whg. 2.

**Motorrad**

**Marke Indian,**
600 ccm, in gutem Zustande, preiswert 5220

**zu verkaufen.**

**Krause, Gr. Trampken,** Freistaat Danzig.

Gut erhaltenen, leicht. zweirädrigen **Wagen**

**Dogcart**

evtl. mit Geschirr, sucht zu kaufen 5052
**Frau Anna Goertz**
**Dom. Schwarzenfelde,**
Freistaat Danzig.

**Geschäftswagen** 2124
zu verk. **Hetmańska 25.**

**Handwagen** 2-rädr., stark gebaut, zu verkaufen. 2173
**Piotra Skargi 10, W. 7.**

**Krankenfahrstuhl**

für Zimmer u. Straße (deutsche Friedensarb.) abhebbarer Oberteil, in tadellos. gebrauchsfertig. Zustand, sofort billigst zu verkaufen.
**Leo Knopf, Gruczno,**
pow. Swiecie n. W. 2206

**Hobelbänke mit Werkzeug** verkauft billig.
**Nakielska 15.** 2217

**Pferde-Schaufel**

**für Teich - Schlamm kaufe.** Offert. unter **M. 2201** a. d. G. d. Z.

**2-Zentn.-Säcke**

bill. z. verk. **Wileńska 11,** Wg. 1. Tel. 104. 1928

**1 Senking-Herd**

Plattengröße 2.05 m lang, 88 cm breit, 85 cm hoch, 1 **Senking-Herd,** Plattengröße 1.60 m lang, 80 cm breit, 85 cm hoch, beide Herde gebraucht, sehr gut erhalten und neu ausgemauert, verkaufe spottbillig. Gefl. Zuschr. unter **C. 5205** an die „Deutsche Rundschau".

**Motor Benz,** neu, 20 PS., mit **Koksöfen, Transmission 11 Mtr., 1 gut. Schrotsatz** m. Schmirgelstein. bll. z. v. **Delbowski, Topolno,** pow. Swiecie.
2194

**1 fahrb. Breitdrescher**

für Kraft- und Göpel-Antrieb, sowie fahrb.

**Dreschmotor**

beide in best. Ordnung, günstig zu verkaufen.
2199 **Nakielska 24.**

**Häckselmaschine**

„Kriesel", 4 Messer, 14 Zoll Schnittbreite, Kettenzug, Kraftbetr., verkauft billig. Offert. unt. 1000 an Annonc.-Expedition **„Kosmos", Poznań,** Aleje Marsz. Piłsudskiego 25. 5189

## Pensionen

**Schüler(innen)**

find. gute billige Pension
Frau **Marczinowski,**
Gdańska 78. 1945

Kinder u. Erwachsene find. **gute**

**Pension** auf klein. Gut bei mäßigem Preise, Nähe Wald und Wasser. Off. u. **F. 2188** a. d. G. d. Z.

In Szamocin

**Wohngrundstück**

(2 Wohnung.) mit gr. Obstgart., halb Wiese, Stallscheune u. vorzügl. Keller in guter Lage, preiswert zu verkauf. Off. u. **O. 2205** a. d. G. d. Z.

## Wohnungen

Zum 1. Oktober ist 2169
**Konarskiego 11**
eine sehr angenehme

**7-Zimmer-Wohng.**

2 Treppen, zu vermiet. Ebendaselbst ist zum 1. 8. auch **eine Wohng.** in gutem Zustande, hochpart., zu vermiet. Zu erfragen Wohng. 4.

**6 Zimmerwohnung,** komfortabel, in Villa, I. Etage, Nähe Kopernikusgymnasium bezw. Bülowpl., v. 1. 8. **z. verm.** Off. **n.** ul. Ad. Asnyka 7 W. 3 erbeten. 2214

**3-4-Zimmer-Whg.**

gesucht. Gegend Grunwaldzka oder Śląska. Offerten unter **L. 2198** an die Geschst. d. Ztg.

**6-Zimmer-Wohnung**
zu vermiet. **R. Arndt,**
Marsz. Focha 15/17. 5039

**4-Zimm.-Wohng.**

ab 1. 8. 35 zu vermieten
**Jul. Roß** 5187
Grunwaldzka Nr. 10.

**4-Zimmer-Wohnung**

mit allem Zubehör ab 1. 7. od. später zu vermieten. Off. u. **J. 2116** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**3-Zimmer-Wohng.**

mit Küche u. Zubehör, zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

**2 Zimmer, Küche**

zu vermieten. 2218
**Kujawska 74.**

Aelt., dtsch. Dame **sucht**

**2-Zimm.-Wohng.**

und Küche mit Nebengelaß i. anst. Hause. Off. an **Jagiellońska 23/3 a.**

**Stube u. Küche** vermiet.
**Bronikowskiego 13** 2210

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer,** sonnig, für ruhigen Mieter mit oder ohne Pension.
**3. maja 20, W. 7.** 2186
2168

**Suche anständ. Schlafgelegenheit** am liebsten im Zentrum der Stadt. Off. u. **H. 2191** a. d. G. d. Z.

## Pachtungen

**Pachtung**

Meinen ca. 350 Morg. großen landw. Besitz will ich zum 1. 10. d. J. neu verpachten. Pächter muß über ein Mindestkapital von 10 000 zł frei verfügen können. 515[illegible]
**F. Wolff**
Mühlenbesitzer,
Zblewo p. Starogard.

**Pachtgrundstück**

20—50 Morgen, sofort **gesucht.** Off. m. näh. Ang. u. 2202 a. d. Geschst. d. Z.

**Bäckerei** zu vermiet. od. mit 2216 Grundstück billig z. verk. **Orla 12, Grabiński.**

**Molkerei**

**mit Kraftanlage,** in guter Milchgegend, **zu pachten gesucht.** Ausführliche Off. unter **M. 5131** an d. Gst. d. Zt.

**Große Lagerräume**

ab 1. 10. 35 zu vermiet.
**Jul. Roß,** Gdańska 17.
5195

## Frankreich gegen die Aufhebung der Habsburger-Gesetze.

Eine „inopportune Maßnahme“ nennt der halbamtliche **„Petit Parisien“** den Beschluß der Österreichischen Regierung, die für die Habsburger geltenden Ausnahmegesetze aufzuheben. Dieser Beschluß kann nach Ansicht des Blattes, das zweifellos die Ansichten des Quai d'Orsay wiedergibt, nicht verfehlen, in Mittel- und Osteuropa unangenehme Rückwirkungen auszulösen. In den letzten Monaten hätten die um die Wahrung der österreichischen Unabhängigkeit besorgten Mächte sich bemüht, ein kollektives Sicherheitssystem zum Schutze der kleinen Donau-Republik zu schaffen. Gerade in dem Augenblick, in dem zu diesem Zweck zwischen Italien und der Kleinen Entente Verhandlungen im Gange seien,. gebe die Österreichische Regierung einem bis in ihre eigenen Reihen sich geltend machenden politischen Druck nach, um die Habsburger Frage anzuschneiden. Man könne tausend Mal behaupten, daß die Zurückgabe des Eigentums und die Bewilligung des Aufenthaltsrechts nicht mit einer etwaigen Wiederherstellung der Monarchie zu tun habe,

**nichtsdestoweniger stelle diese Maßnahme gegenüber den Habsburgern eine Sympathie-Kundgebung und Begünstigung dar, von der die Wiener Regierung angesichts der hinreichend verworrenen europäischen Lage hätte absehen sollen.**

Den entthronten Fürsten ihren Besitz wiederzugeben und ihnen die Rückkehr nach Österreich zu erlauben, heiße, ihnen die materiellen und moralischen Möglichkeiten zur Förderung der monarchistischen Propaganda und letzten Endes zur Wiederherstellung der Monarchie in die Hand zu geben. So werde sicher die Angelegenheit in den Nachfolgestaaten der Doppelmonarchie, in Prag, Bukarest und Belgrad ausgelegt werden. Das sei auch gar nicht anders möglich, wenn man die Lage ohne Heuchelei und im Hinblick auf die Zukunft betrachte.

**Die Kleine Entente würde eine Wiedereinsetzung der Habsburger als eine Kriegsfalle ansehen.**

Eine einfache Drohung mit der Wiederherstellung der Monarchie würde genügen, um bei der Kleinen Entente sofortige Mobilmachungsmaßnahmen auszulösen. Man wisse das in Wien, warum also spiele man so unüberlegt mit dem Feuer?

Einige Blätter geben Erklärungen wieder, die der in Paris weilende Führer der österreichischen Legitimisten, Baron von Wiesner, zur neuen Lage abgegeben hat. Er behauptet, daß der Beschluß der Österreichischen Regierung für eine rein inner-österreichische Angelegenheit zu gelten habe und daß die Frage der etwaigen Rückkehr des Erzherzogs Otto noch nicht aktuell sei. Im übrigen aber habe niemand das Recht, gegen die innerösterreichische Entwicklung zu protestieren.

### Rom lobt Schuschniggs Vorgehen.

Die wahrscheinliche Rückkehr der Habsburger wird in Rom weitgehend begrüßt. In Italien glaubt man in der möglichen Wiederaufrichtung der Dynastie eine weitere Garantie der politischen und territorialen Integrität Österreichs sehen zu dürfen.

Man spendet dem österreichischen Bundeskanzler für seine Vorlage über die Aufhebung der Landesverweisung der Mitglieder des Hauses Habsburg und die Rückgabe der beschlagnahmten Vermögenswerte im allgemeinen ein Lob, da die geplanten Maßnahmen auch den italienischen Wünschen entsprechen würden. Überwiegend meint man auch, daß das Verhältnis Österreich-Italien dadurch nur verbessert werden könne, und daß darüber hinaus die politische Opposition einen Schlag erhalten werde.

## Kommunistenaufmarsch zum 14. Juli.

Die „Front commun“ der Linksparteien Frankreichs hat für den 14. Juli in Paris und in allen Departements große Volksdemonstrationen gegen den „Faszismus“ und gegen die Diktatur angesetzt. Der **„Temps“** beschäftigt sich mit diesen Dingen und schreibt: „Handelt es sich darum, den nationalen republikanischen Feiertag mit größter Begeisterung zu begehen? Keineswegs. Der Charakter einer Manifestation wird durch ihre Organisatoren bestimmt. Welches sind die Organisatoren der großen Versammlungen vom 14. Juli? Niemand kennt sie. Die Initiative wur'e von den Sozialisten, von den Syndikalisten, den Kommunisten, von allen Fraktionen des revolutionären Marxismus ergriffen, deren Lehren denen der Gründer der Republik direkt entgegengesetzt sind. Der Vorwand für die Demonstrationen, die man als das Vorspiel einer weit ausgreifenden Agitation im ganzen Lande ankündigt, ist, so scheint es, der Kampf gegen den Faszismus und gegen die Diktatur.

In Wirklichkeit handelt es sich klar und einfach darum, die bürgerliche Uneinigkeit zu vertiefen, einen Teil der Nation gegen den anderen zu stellen, die Wege für eine revolutionäre Diktatur zu öffnen. Wir wünschen, daß die Radikalen, die ihre Beteiligung zugesagt haben, das später nicht zu bereuen haben werden. Glauben sie wirklich, daß die roten Fahnen, die dieser marxistischen Mobilisierung ihr Gepräge geben, nicht eines Tages die unglückselige Trikolore ganz beiseite drängen werden, die die wirklichen Herren der „Front commun“ jetzt nur dulden? Man müßte blind sein, wenn man nicht sehen wollte, daß die radikale Partei hier in ein zweifelhaftes Abenteuer hineingezogen wird, aus dem sich als Folge der Bürgerkrieg ergeben kann. Die Kommunistische Partei weiß ganz genau, was sie tut. Sie schmeichelt ihren jetzigen Verbündeten, um sie dann über Bord zu werfen. Sie behauptet, die Demokratie zu verteidigen, obwohl sie nur daran denkt, sie zu zerstören. Sie proklamiert sich selbst zum Retter der Meinungsfreiheit des Parlaments und der Parteien, obwohl sie, zur Macht gelangt, sich beeilen wird, die erste zu unterdrücken und die anderen aufzulösen. Hat die radikale Partei den Wunsch, in der tatarischen Soße verspeist zu werden?“

# Abwehr eines Störungsversuchs.

Unter der Überschrift „Ankündigung eines neuen Angriffs auf die Rechte der polnischen Bevölkerung in Deutschland“, erschien vor kurzem ein Aufsatz der **„Polska Zachodnia“** in Kattowitz, der sich in der Hauptsache mit den Ausführungen des Reichsministers Dr. Frick anläßlich der Einführung des Regierungspräsidenten in Schneidemühl beschäftigte. Reichsminister Dr. Frick hatte, soweit hier von Belang, folgendes ausgeführt: „... Neben diesen Sonderheiten Ihrer Stellung als leitender Beamter des Grenzbezirkes finden Sie in Ihrem Amtsbereich noch eine Fülle anderer Aufgaben. Ich denke hier an die Pflege des Deutschtums. Im Laufe der Jahrhunderte haben wohl nie deutsche Gaue edleres Blut einer jungen Mannschaft in andere Abschnitte entsandt. Erachten Sie es aber für Ihre vornehmste Pflicht, in engem Zusammengehen mit der Bevölkerung Deutschtumsarbeit im besten Sinne zu leisten. Ein Teil der Bevölkerung Ihres Bezirkes bekannte sich zum polnischen Volkstum. Diese Splitter sind nicht zu verwechseln mit dem größeren Bevölkerungsteil, der sich in seinem täglichen Umgang zum Teil der polnischen Sprache oder des polnischen Dialektes bedient. Dieser tut es zum Teil aus alter Gewohnheit, zum Teil aus Entgegenkommen gegenüber den Alten der Familie, tut es aber keineswegs, um damit ein Bekenntnis zum polnischen Volkstum abzulegen. Die Siedlungsgeschichte ist dafür der beste Beweis. Die Blutseinflüsse des deutschen Volkstums sind so stark, daß wir in ihm bestes deutsches Volkstum als echtes Bekenntnis aus Blut und Rasse zum deutschen Volk werten müssen ...“

Zum Schluß seiner längeren Ausführungen kam das polnische Blatt zu dem Ergebnis: „... Zwischen der Erklärung Reichsministers Frick und den Erklärungen Reichskanzlers Hitler über die Achtung des Nationalitätengrundsatzes und über die Beseitigung der Entnationalisierungsmethoden sowie der Methoden, fremde Elemente für das deutsche Volk zu gewinnen, ist ein unüberbrückbarer Abgrund. Diese Erklärungen lassen sich nicht nebeneinanderstellen. Wenn die eine wahr ist, dann muß die andere eine jeden Inhalts entbehrende Phrase sein. Sofern die eine die Linie der Politik der Hitlerregierung gegenüber den Polen zum Ausdruck bringen soll, dann steht die andere zu dieser Linie in gänzlichem Widerspruch. Wer also — Reichskanzler Hitler oder Reichsminister Frick — bringt in diesem Falle die wirkliche politische Linie der Hitlerregierung gegenüber den Polen in Deutschland zum Ausdruck? Diese Frage erscheint paradox. Leider wird die Antwort auf diese Frage klar sein, wenn man die letzten Erscheinungen des wirklichen Verhältnisses der Hitlerschen Behörden zu den Bedürfnissen und Rechten der polnischen Bevölkerung in Deutschland in Erwägung zieht. Die Erklärungen des Kanzlers Hitler werden den Wert schöner Worte haben, während in der Erklärung des Ministers Frick die Wirklichkeit zum Ausdruck kommt. In diesem Falle ist es aber nötig, daß man auch in Polen mehr mit den Erscheinungen dieser Wirklichkeit rechnet, als selbst mit der schönsten Deklamation, der leider der Wille oder die Kraft dazu fehlt, der Ausdruck der realen Politik des Deutschen Reiches gegenüber der polnischen Bevölkerung in Deutschland zu werden.“

Diesen Ausführungen von polnischer Seite widerspricht die „Schlesische Zeitung“, da sie zu stark von der sachlichen Linie abweichen und grundlos das deutsch-polnische Freundschaftsabkommen zu gefährden geeignet sind. Es ist, so schreibt das Blatt, unverständlich, wie die polnische Zeitung einen Widerspruch zwischen den Ausführungen Dr. Fricks und denen des Führers in seiner am 21. Mai 1935 vor dem Reichstag gehaltenen Rede finden will. Die Rede des Führers lehnt klar eine zwangsweise Germanisierung ab. Der größere Bevölkerungsteil, von dem Reichsminister Dr. Frick spricht, bedarf aber weder einer zwangsweisen noch einer freiwilligen Germanisierung, da ja tatsächlich, wie jeder Kenner der ostdeutschen Verhältnisse weiß, die Blutseinflüsse des deutschen Volkstums in ihm so stark sind, daß wir in ihm „bestes deutsches Volkstum als echtes Bekenntnis aus Blut und Rasse zum deutschen Volk“ haben. Diese sich deutschfühlenden und tatsächlich deutsch seienden Bevölkerungsteile haben denn auch bei den Nachkriegsvolksabstimmungen überall ihre Stimme für ein Verbleiben bei Deutschland abgegeben; sie würden heute nicht anders handeln.

## Außerordentliche Session des Schlesischen Sejm gefordert.

Wie die **„Polonia“** heute meldet, haben die beiden der Korfanty-Partei angehörenden Mitglieder des Schlesischen Wojewodschaftsrats, Prälat Swajnoch und Rechtsanwalt Mildner, den schlesischen Wojewoden als Vorsitzenden des Wojewodschaftsrates ersucht, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung einen Antrag an den Staatspräsidenten auf Einberufung einer außerordentlichen Session des Schlesischen Sejm zu setzen. In dieser außerordentlichen Session soll, so wird gefordert, der Schlesische Sejm das Gesetz über die innere Verfassung der Wojewodschaft Schlesien und insbesondere die Wahlordnung für den Schlesischen Sejm beschließen. Man beruft sich erneut darauf, daß nach dem Organischen Statut der Wojewodschaft Schlesien allein der Schlesische Sejm berechtigt ist, Gesetze dieser Art anzunehmen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Schlesische Sejm, dessen Kadenz erst mit dem Ende des Jahres 1935 ablaufe, durchaus in der Lage sei, diese Gesetze zu erledigen, zumal bereits ein Entwurf vorliege, der in erster Lesung behandelt und dann den Kommissionen überwiesen worden sei. Die vom Warschauer Sejm beschlossene schlesische Wahlordnung könne nicht die Unterschrift des Staatspräsidenten erlangen, da dieser Beschluß dem Organischen Statut und der Verfassung widerspreche.

Dieser Antrag stellt, so bemerkt der „Oberschlesische Kurier“, offensichtlich den letzten Versuch dar, die bisherigen Formen der Schlesischen Autonomie und die Kompetenzen des Schlesischen Sejm zu erhalten. Der alte Streit um die schlesischen Sonderrechte und die Zuständigkeit für eine Änderung oder Schmälerung dieser Rechte lebt also noch einmal, wohl zum letzten Mal auf.

## „Hartnäckigkeit in der Wilnafrage.“

### Litauischer Politiker gegen Verständigung mit Polen.

**Kowno,** 6. Juli. (Ost-Expreß).

Der ehemalige litauische Außenminister Dr. Zaunius veröffentlichte dieser Tage einen Artikel in der litauischen Presse, in dem er zur Haltung Litauens gegenüber Polen und Deutschland ausführlich Stellung nimmt. Zunächst weist er auf das sich allmählich bemerkbar machende Abflauen der konsequenten Haltung Litauens gegenüber Polen hin und stellt folgende Fragen:

> Kann eine konsequente Aufrechterhaltung der Wilnafrage uns im Kampfe gegenüber Deutschland hinderlich sein und könnte ein Ausgleich mit Polen dabei eine Unterstützung geben?

Bei der Beantwortung dieser beiden Fragen kommt Dr. Zaunius zunächst auf die Memelfrage zu sprechen und erklärt dabei, daß schon 1921 und 1922 Polen in Memel seine Hände im Spiel gehabt habe, da es Memel zum Freistaat habe machen wollen. Bei einer Untersuchung der Ursachen der Schwierigkeiten, die Litauen heute in seiner Memelpolitik zu überwinden habe, könne man ebenfalls Folgen „polnischer Machenschaften“ feststellen. Daraus gehe hervor, daß Polen in erster Linie durch die Memelfrage eigene Interessen zu verwirklichen suche.

**Litauen habe das größte Interesse daran, daß die Memelfrage bald aufhört als Problem zu existieren, Polen dagegen wünsche das Gegenteil.**

Wenn also von polnischer Seite keine Unterstützung in der Memelfrage zu erwarten ist, so fragt Zaunius, wozu dann einen Ausgleich mit einem Nachbarn suchen, der Litauens Recht verletzt hat. Ein harmonisches Zusammenleben zwischen Staaten könne es übrigens auch nur dann geben, wenn die Staaten gleich groß seien, andernfalls gehe ein Zusammengehen immer auf Kosten des kleinen Staates. Am besten sei bisher die Sicherheit Litauens durch die Interessengegensätze der großen Nachbarländer garantiert gewesen. Litauen habe jedoch nie einen dieser Nachbarstaaten gegen den anderen ausgespielt, es habe sich vielmehr auf den Boden der Neutralität gestellt. Zaunius schließt: Der Ausgleich der Beziehungen mit Polen könnte keineswegs in einem funktionellen Verhältnis zu Litauens Beziehungen zu Deutschland stehen. Warum aber zwischen Litauen und Polen keine normalen Beziehungen bestehen, sei aus der Geschichte zur Genüge bekannt. Dr. Zaunius nennt als Beweis für seine Behauptungen nicht nur die territorialen Streitfragen, sondern auch

**„die Schwierigkeiten, die Polen auf dem Gebiet der internationalen Politik Litauen in den ersten Jahren seiner Unabhängigkeit bereitet hat“.**

Der Kampf zwischen Litauen und Polen habe eine lange Geschichte und spiele sich in verschiedenen Formen ab, der Kampf um Wilna sei nur eine Etappe des langen Kampfes. In diesem Kampfe sei die Hartnäckigkeit Litauens ein mächtiger Faktor, denn es werde dadurch der ganzen Welt die „anormale Lage“ im Wilnagebiet vor Augen gehalten. Diese Haltung müsse zur Tradition des ganzen litauischen Volkes werden.

Diese Auslassungen des ehemaligen Ministers, in denen sich manche sehr anfechtbare Behauptung findet, wie etwa die über die Unmöglichkeit eines gutnachbarlichen Verhältnisses zwischen einer Großmacht und einem Kleinstaat, werden in Warschau wohl deshalb Beachtung finden, weil hier wieder einmal Feindschaft gegen Polen gepredigt wird. Die Feindseligkeit gegen Deutschland tritt ebenso deutlich hervor. Der Exminister scheint „Hartnäckigkeit“ hier wie dort für besonders verheißungsvoll zu halten.

## Das Juristenkomitee für Danziger Petitionen.

Der Völkerbund hat in seiner Mai-Tagung bekanntlich beschlossen, die Prüfung der beim Völkerbund eingegangenen Danziger Petitionen einem Juristen-Ausschuß zu übertragen. Zu Mitgliedern dieses Ausschusses wurden, wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, ernannt: der Professor des Staatsrechts an der Universität in Zürich, Fritz Fleiner, der Vizevorsitzende des Obersten Gerichts in Holland, van Kosters, sowie der ehemalige Präsident des Appelationsgerichts in Stockholm und frühere schwedische Außenminister, Max von Württemberg.

Der Ausschuß soll Ende Juli zusammentreten, um an der Hand der Danziger Petitionen sowie auf Grund der Erklärungen des Danziger Senats für die September-Tagung des Völkerbundrats einen Bericht vorzubereiten.

## Deutsch-englischer Separat-Luft-Pakt?

Der Pariser (A) Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** drahtet, daß zwischen England und Deutschland Verhandlungen in Sachen eines Separat-Luftpaktes im Gange seien. Man sei in Paris darauf vorbereitet, **daß der formelle Abschluß eines deutsch-englischen Vertrages über die gegenseitige Beistandsleistung in der Luft** bald erfolgen werde.

Gleichzeitig mit dieser entschiedenen Abkehr Englands von Frankreich mache sich — meint derselbe Korrespondent — eine neuerliche Annäherung zwischen Frankreich und Italien bemerkbar, die sogar zu einem Militärbündnis dieser beiden Staaten führen könne. Im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit hätte der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, unlängst in Rom geweilt.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Polens Filmindustrie.

**Gegenwarts- und Zukunftsfragen.**
**Allmähliche Verdrängung Amerikas durch Deutschland.**

Die Film- und Kinobranche in Polen vermochte seit der Ablösung des Stummfilmes durch den Tonfilm keine entsprechende Aufwärtsentwicklung aufweisen. Die breitesten Bevölkerungskreisen verständlichste sprachliche Fassung, das Deutsche, hatte ein blindwütiger Chauvinismus von der Leinwand ausgemerzt und für Produkte der amerikanischen, und englischen Filmindustrie bestand sochn deshalb kein besonderes Interesse, zumal die letztgenannten Fremdsprachen von einem verschwindend kleinen Bruchteil der polnischen Intelligenzschicht verstanden resp. beherrscht werden. Die eigene polnische Tonfilmproduktion aber, deren Ausweitungs- und Ausbreitungsmöglichkeiten durch Kapitalmangel enge Schranken gesetzt sind, vermag den Jahresbedarf Polens an Filmen nur mit dem allerkleinsten Prozentsatz zu entsprechen. Es genügt wohl festzustellen, daß die eigene Produktion kaum 10 Prozent des Gesamtanteils am jährlichen Filmverbrauch ausmacht. Eine kurze Statistik aus dem Jahre 1934 vermittelt einen Einblick in die Filmwirtschaft des Landes. Die Filmprüfstelle des polnischen Innenministeriums hat im Vorjahre 780 Filme geprüft, davon waren 630 ausländischer und 150 inländischer Produktion. Die Gesamtlänge dieser Filme betrug 1 060 053 Meter. Auf die ausländischen Filme entfielen 990 468 Meter = 93½ Prozent, auf die polnischen Filme 69 585 Meter = 6½ Prozent. Von den aus dem Auslande eingeführten Filmen waren 483 amerikanischen, 29 französischen, 26 österreichischen, 17 englischen, 16 sowjetrussischen, neun tschechoslowakischen, 7 italienischen, 6 deutschen, 2 japanischen, 2 dänischen, je 1 palästinesischen, schweizerischen und ungarischen Ursprungs. 30 Filme stammten aus einer gemischten Produktion. Von den Filmeinfuhrländern hat, wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, sich Amerika vorläufig seine dominierende Rolle noch zu sichern vermocht. Es stand bereits im Jahre 1930 mit 87 Prozent an der Spitze vor allen anderen Ländern; erst das abgelaufene Jahr weist eine kleine rückläufige Bewegung auf, doch beträgt der amerikanische Anteil immer noch 78 Prozent. Nach Amerika die zweite Stelle in der polnischen Filmeinfuhr nahm Deutschland ein, dessen Filmimport nach Polen zur Zeit der beiderseitigen Zollkampfsmaßnahmen und diverser politischer Spannungen auf ein ganz unansehnliches Minimum herabgedrückt wurde. Zahlen sprechen wohl auch hier die deutlichste Sprache: von 11 Prozent des deutschen Filmanteils in Polen im Jahre 1930, ging dieser bis auf 2 Prozent im Jahre 1933 zurück, um sich im Vorjahre auf etwa 4 Prozent leicht zu bessern. Die polnische Produktion selbst hat sich in den letzten vier Jahren auf einer ziemlich gleichbleibenden Produktionslinie bewegt. Sie ist lediglich von 8 Prozent im Jahre 1930 auf 10 Prozent im Jahre 1934 gestiegen. Ursache dieses geringen Fortschritts der polnischen Filmproduktion liegt in erster Linie in dem schon eingangs erwähnten Kapitalmangel, zumal gerade die Filmerzeugung, wie fast kein anderer Produktionszweig, ungeheure Kapitalinvestitionen erfordert. Ist auch die Erzeugungskapazität in dieser Branche mehr oder weniger unverändert geblieben, so darf anerkennend festgestellt werden, daß die qualitativen Fortschritte des filmkünstlerischen Schaffens in Polen vereinzelt recht ansprechend waren.

Das eigene Filmschaffen hängt natürlich eng mit der Entwicklung des Kinogewerbes, mit dem technischen Stand und der Anzahl der Lichtspielbühnen in Polen zusammen. Im allgemeinen muß die Zahl der in Polen vorhandenen Kinos bei einem Vergleich mit denen anderer Länder als recht bescheiden angesehen werden. Sie beträgt insgesamt 765. Hiervon haben nur 350 Lichtspieltheater Tonfilmapparaturen, der Rest, zumeist in den Ostgebieten, gehört immer noch dem Stummfilm. Die örtliche Aufteilung der Kinos ergibt das folgende Bild: Warschau zählt 54 Lichtspieltheater, darunter einige Großkinos, an 2. Stelle steht schon die oberschlesische Wojewodschaft mit 77 Kinos, den 3. Rang nimmt der Lodzer Distrikt mit 72 Kinos ein. Es folgen sodann die Posener, Krakauer und Lemberger Wojewodschaft.

USA, das hinsichtlich der Filmeinfuhr nach Polen dominiert, hat sich auch in der technisch-kinomatographischen Einrichtung der Kinos an vorderster Stelle gestellt. Die erste Geige, zugleich aber auch eine wenig rühmliche Rolle spielt hier die amerikanische Western Elektric Co., Produzentin der bekannten Western-Electric-Apparaturen für die Wiedergabe von Tonfilmen. Bald nachdem der stumme Bildstreifen von der „tönenden Leinwand" abgelöst, besser gesagt: verdrängt worden war, begannen zwei Riesenunternehmungen mit ihren gewaltigen geschäftlichen Fischzügen in Europa. Die amerikanische Western Elektric Company und die deutsche Tobis-Klangfilm-Gesellschaft. Während aber das deutsche Unternehmen seine Transaktion stets im Rahmen einer normalen und durchaus angemessenen Verdienstquote hielt, haben die Amerikaner in Polen mit echten Kolonialmethoden gearbeitet, das polnische Kinogewerbe mit amerikanischen Tricks und Bluffs einfach überrumpelt. Wenn die Kinobranche in Polen heute zum überwiegenden Teil wirtschaftlich darniederliegt, ist dieser Tatbestand zum nicht geringen Teil auf das Schuldkonto der Western Elektri zu setzen. Noch heute steht der weitaus größte Teil der Tonfilmbühnen in der Arbeitsfron der Amerikaner, die mit den einzelnen Kinobesitzern ganz unglaubliche Verträge abschlossen. Es waren dies zumeist zehnjährige Kontrakte, in denen die Pachtbeträge Höhen von 3000 bis 5000 Pfund Sterling erreichten, notabene auf Goldbasis. Außerdem mußten die Pächter allwöchentlich 5 englische Pfund für die Überprüfung und technische Beaufsichtigung der Klangfilmapparaturen der Gesellschaft bezahlen. Außer der Pachtsumme betrugen die diversen Ergänzungsleistungen in Summa während der Pachtdauer weitere 2600 Pfund Sterling. Nach fachlichen Schätzungen haben die Amerikaner im Laufe der letzten 4—5 Jahren nicht weniger als 4 Mill. Zloty rein verdient. Die Größe des Gewinnes wird erst aus der Tatsache erhellt, daß die Western Elektric Company sage und schreibe nur 25 Apparaturen in ganz Polen in Betrieb hat. Diese geringe Apparatezahl hat darin ihren Grund, daß die Anschaffung dieser Western-Eletric-Tonfilmapparaturen mit ungeheuren Kosten verbunden ist. Eine mittlere Tonfilmeinrichtung betrug durchschnittlich den Betrag von hundertzwanzigtausend Zloty, während andere Apparate einen Bruchteil dieser Summe im Preise betragen.

In Kreisen der maßgebenden Kinobesitzern sind seit einiger Zeit erfolgreiche Bestrebungen im Gange, sich von dieser ruinösen amerikanischen Geldfessel zu befreien. Auf der anderen Seite läßt das Wiederaufleben der deutsch-polnischen Filmbeziehungen erfreuliche Ausblicke für die nächste Zukunft erhoffen. Im Rahmen der deutsch- polnischen kulturellen Annäherung hat in der letzten Zeit zwischen beiden Staaten ein Filmaustauschverhältnis eingesetzt, das die Aufführung von deutschsprachigen Filmen in Polen ermöglicht. Außer den bereits auf dem Spielplan der polnischen Lichtspielbühnen stehenden deutschsprachigen Filmen sind bereits weitere zehn deutsche Qualitätsfilme von der polnischen Filmprüfungsstelle zugelassen worden. Deutschland hatte kürzlich gleichfalls polnische Spitzenfilme erworben.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Wiedereinführung deutscher Filme in Polen die Kinobranche aus ihrer wirtschaftlichen Lethargie endlich herausreißen und die erfreulichen Kassenrapporte von einst erneuern wird. Mit der Einführung deutschsprachiger Filme wird aber auch dem unerträglichen Sprachenbabel in den polnischen Kinos und damit zugleich wohl auch der amerikanischen Filmhegemonie in Polen eine Schranke gesetzt werden. Darüber hinaus aber sind die Pläne einer deutsch-polnischen Gemeinschaftsproduktion bereits so weit gediehen, daß man in allernächster Zeit bereits mit proktischen Arbeiten rechnen kann. Als erstes ist die Herstellung einiger Tonfilme auf der Grundlage dieser Gemeinschaftsproduktion vorgesehen. Die Filme, denen die kaum zu überbietenden letzten technischen Errungenschaften der gewaltigen deutschen Filmindustrie zugute kommen, werden qualitativ selbstverständlich Spitzenleistungen darstellen. Und auf diesem Wege des gemeinsamen Filmschaffens wird eine neue Brücke der kulturllen Verständigung zwischen den beiden benachbarten Nationen geschaffen.

## Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Florentyn Lesicki hat das Burggericht das Verfahren wegen Erschöpfung der Masse am 8. 6. 1935 eingestellt.

v **Schwetz** (Świecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz, ul. Sądowa 27, belegenen und im Grundbuch Schwetz, Band XXI, Blatt 627, auf den Namen des Paul Kuhn eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Anbau) am 27. Juli 1935, **10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 23 058 Zloty.**

# Deutsche Genossenschaftstagungen in Mittelpolen.

Am Donnerstag, dem 4. Juli d. J., fand im Saale des alten Gebäudes der Deutschen Genossenschaftsbank Lodz in Anwesenheit zahlreich bevollmächtigter Abgeordneter der deutschen Genossenschaften und vieler geladener Gäste die **erste Tagung** des neu gegründeten **Unterverbandes des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen** mit dem Sitz in Posen für die Wojewodschaften Lodz und Warschau statt. Vorauf ging dieser Tagung die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Warenzentrale der deutschen Genossenschaften Mittelpolens, die durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Verbandsdirektor Dr. Swart, eröffnet wurde. Dr. Swart begrüßte besonders die Vertreter der deutschen Presse, die in dankenswerter Weise die Bemühungen der deutschen Genossenschaften stets unterstützt und gefördert hat.

Hierauf ergriff der Vorsitzende der Warenzentrale, Direktor Kurt Pohlmann, das Wort zu dem Geschäftsbericht für das Jahr 1934. Er führte u. a. aus: Mit unveränderter Stärke hatte die Wirtschaftskrise im Berichtsjahre angehalten. Bei vielen Besitzern deckten die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse kaum die Gestehungskosten. Wegen der verhältnismäßig guten Ernte konnten die Genossenschaften ihren laufenden Verpflichtungen dennoch nachkommen. Auch die alten Außenstände haben sich verringert. Mengenmäßig hat sich die Verkaufstätigkeit gegenüber dem Vorjahre gehoben. Es wurden 6515 Tonnen gegen nur 5262 Tonnen im Vorjahre verkauft. Da jedoch die Warenwerte im Verhältnis zum Vorjahre niedriger lagen, war eine Steigerung des Überschusses nicht gut möglich. Als Lichtblick kann jedoch die Erhöhung des mengenmäßigen Absatzes um 24 Prozent gedeutet werden.

Verbandsrevisor Pinkawa erstattete hierauf den Bericht über die von ihm durchgeführte gesetzliche Revision. Nach der Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Bilanz wurden Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig entlastet. Der Vorschlag des Vorstandes hinsichtlich der Gewinnverteilung wurde angenommen. In den Aufsichtsrat wurde Theodor Blin wiedergewählt und an Stelle von Johann Krause, der in den Vorstand berufen wird, wure Georg Linnert neu gewählt.

Die durch die Novelle zum Genossenschaftsgesetz bedingte Angliederung an den Posener Revisionsverband und die in Verbindung damit nötig gewordenen Satzungsänderungen wurden einstimmig beschlossen.

Zum Schluß wurde über die Ernteaussichten in den einzelnen Gegenden gesprochen. Überall wird die voraussichtliche Roggenernte recht günstig beurteilt. Der Stand des Weizens ist örtlich recht verschieden. Im allgemeinen ist mit einer guten Ernte zu rechnen, nur die Gartenfrüchte haben unter den späten Frösten beträchtlich gelitten. Es wurde weiter auch angeregt, die Kartoffelernte durch Saatgutwechsel zu verbessern.

Daran anschließend eröffnete Verbandsdirektor Dr. Swart, Posen, die

**erste Tagung des Unterverbandes für die Wojewodschaften Lodz und Warschau.**

Er gab einen eingehenden und weit ausholenden Bericht über das deutsche Genossenschaftswesen in Polen und über die wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen es arbeitet. Nach diesem Bericht, der zugleich ein Abschluß der Tätigkeit des früheren selbständigen Lodzer Revisionsverbandes darstellte, dankte Dr. Swart allen Mitarbeitern für ihre treue Arbeit und sicherte im Namen des Posener Verbandes die Weiterführung der alten Arbeiten mit neuem Eifer zu.

Mit Beifall wurden hierauf Bankdirektor Kurt Pohlmann zum Unterverbandsdirektor, und Dr. Kurt Scheikert zum stellvertretenden Unterverbandsdirektor gewählt. Beide Herren waren anwesend und nahmen die Wahl an.

Der Prokurist der Deutschen Genossenschaftsbank, Lodz — Pinkawa — sprach hierauf über die Umschuldungsgesetze, die bekanntlich für die Genossenschaften starke Bedeutung haben. In der sich daran anschließenden Aussprache wurden einige Unklarheiten richtiggestellt und Anfragen beantwortet, die sich teilweise auf örtliche Verhältnisse bezogen.

Verbandsdirektor Dr. Swart schloß den Unterverbangstag mit einem Dank an die Erschienenen und sprach den Wunsch aus, daß die deutschen Genossenschaften in Mittelpolen ihre Arbeit zum Nutzen ihrer Mitglieder und damit auch zum Wohle der Gesamtheit weiterführen mögen.

## Der Krakauer Holzmarkt.

Die Verhältnisse im hiesigen Platzholzhandel haben sich nicht gebessert. Die Konkurrenz zwischen den einzelnen Holzhändlern ist weiterhin sehr scharf. Im Zusammenhang damit spricht man in Krakau davon, daß es in dieser Saison noch „Pleiten regnen" wird.

Abgeschwächt hat sich dagegen die Konkurrenz von außen und zwar von seiten der Sägewerke. Auch von den Erzeugern werden im allgemeinen keine Schwierigkeiten gemacht, was um so mehr hervorgehoben werden muß, als die staatlichen Forstdirektionen im Detailverkauf, die von der Organisation vorgeschriebenen Preise beachten, was dem Handel die Lebensexistenz sichert.

Vollständig durcheinander gebracht ist der Markt in Parkettbrettern. Seit einigen Wochen verkauft der Krakauer Vertreter einer Lemberger Firma Parkettbrettchen I./II. Klasse zum Preise von 5,30 Zloty je Festmeter, einschließlich Legung. Es ist völlig unerklärlich, wie die Firma mit diesem Preise zurecht kommen kann.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.**

**Der Zloty am 5. Juli.** Danzig: Ueberweisung 99,80—100,20 bar 99,80—100,20, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,91—47,09, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,80. Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26 15, Kopenhagen: Ueberweisung 86,20, Stockholm: Ueberweisung 74,75. Oslo: Ueberweisung —,—.

**Warschauer Börse vom 5. Juli.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,58 — 89,12, Belgrad —, Berlin 213,00, 214,00, — 212,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,53, 72,89 — 72,17 Holland 360,10, 361,00 — 359,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,80, 117,35 — 116,25, London 26,13, 26,26 — 26,00, Newyork 5,29¼, 5,32¼ — 5,26¼, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,09, 22,14 — 22,04, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135,55 — 134,25, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

**Berlin**, 5. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,275—12,305, Holland 168,83—169,17, Norwegen 61,71 bis 61,83, Schweden 63,31—63,43, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,50 bis 20,54, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,14—81,30, Prag 10,34 bis 10,36, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,905—47,005, Warschau 46,905—47,005.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 172,49 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,30 Z Belgisch Belgas 88,81 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Juli.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 15 to | 11.30 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | 30 to | 11.15 | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Einheitsgerste | — to | —.— |
| Stand.-Weiz. | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 11.50—12.00 | Weizenkleie, grob | 9.25—10.00 |
| Standardweizen | 14.25—14.75 | Gerstenkleie | 9.25—10.00 |
| a) Braugerste | —.— | Winterraps | —.— |
| b) Einheitsgerste | 14.25—14.75 | Rübsen | —.— |
| c) Sammelgerste | 13.25—14.00 | blauer Mohn | —.— |
| d) Wintergerste | 13.25—13.75 | Senf | —.— |
| Hafer | 13.75—14.25 | Leinsamen | —.— |
| Roggenm. I A 0-55% | 20.25—20.75 | Peluschken | —.— |
| " I B 0-65% | 19.00—19.25 | Wicken | —.— |
| " II 55-70% | 14.75—15.25 | Seradella | —.— |
| | | Felderbsen | —.— |
| Roggenschrotm. 0-95% | 15.50—16.00 | Viktoriaerbsen | 26.00—28.00 |
| | | Folgererbsen | 21.00—24.00 |
| Roggennachmehl unt. 70% | 12.50—13.00 | Tymothee ger. | —.— |
| Weizenm. I A 0-20% | 26.50—28.50 | blaue Lupinen | 9.50—10.50 |
| " I B 0-45% | 24.75—25.75 | gelbe Lupinen | 11.75—12.75 |
| " I C 0-55% | 24.00—25.00 | engl. Raygras | —.— |
| " I D 0-60% | 23.00—24.00 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| " I E 0-65% | 22.00—23.00 | Weißklee | —.— |
| " II A 20-55% | 20.25—21.25 | Rotklee, unger. | —.— |
| " II B 20-65% | 19.75—20.75 | Rotklee, gereinigt | —.— |
| " II C 45-55% | —.— | Speisekartoff. Pomm. | 4.75—5.00 |
| " II D 45-65% | 18.50—19.50 | Speisekartoffeln n. Not. | 3.00—3.75 |
| " II E 55-60% | —.— | Kartoffelflocken | 11.25—11.75 |
| " II F 55-65% | 14.25—14.75 | Leinkuchen | 18.00—18.50 |
| " II G 60-65% | —.— | Rapskuchen | 13.00—13.50 |
| " III A 65-70% | 13.50—14.50 | Sonnenblumenkuch. | —.— |
| Weizenm. III B 70-75% | 12.25—12.75 | Kokoskuchen | 15.00—16.00 |
| | | Trockenschnitzel | 8.00—9.00 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 16.75—17.25 | Roggenstroh, lose | 3.00—3.50 |
| Roggenkleie | 8.50—9.00 | Roggenstroh, gepr. | 3.25—3.75 |
| Weizenkleie, fein | 9.50—10.25 | Netzeheu, lose | 8.00—9.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.00—9.50 | Sojaschrot | 19.00—19.50 |

**Allgemeine Tendenz: schwach.** Roggen und Gersten schwach, Weizen schwächer, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 164 to | Speisekartoffel | 30 to | Hafer | 15 to |
| Weizen | 369 to | Fabrikkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Mahlgerste | — to | Saatkartoffel | — to | Raps-Schrot | — to |
| a) Braugerste | — to | blauer Mohn | — to | Rübsenschrot | — to |
| b) Einheits- „ | 15 to | weißer Mohn | — to | Gemenge | — to |
| c) Sammel- „ | 105 to | Netzeheu | — to | Blaue Lupin. | — to |
| Roggenmehl | 114 to | Rotklee | — to | Raps | — to |
| Weizenmehl | 104 to | Gerstenkleie | — to | Wicken | — to |
| Viktoriaerbsen | — to | Seradella | — to | Lupinen | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Trockenschnitzel | — to | Timothee | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Sämereien | — to |
| Roggenkleie | 5 to | Kartoffelflock. | — to | Heu | — to |
| Weizenkleie | 40 to | Dreschstroh | — to | Leinsamen | — to |

Gesamtangebot 991 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Juli.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 14.00—14.25 | Peluschken | 33.00—35.00 |
| Roggen | 11.50—11.75 | Viktoriaerbsen | 26.00—31.00 |
| Braugerste | —.— | Folgererbsen | —.— |
| Einheitsgerste | —.— | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Sammelgerste | —.— | | |
| Hafer | 13.75—14.25 | Tymothee | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 17.75—18.75 | Engl. Raygras | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 21.75—22.25 | Speisekartoffeln | —.— |
| Roggenkleie | 8.25—9.00 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| Weizenkleie, mittelg. | 8.50—9.00 | Weizenstroh, lose | 2.50—2.70 |
| Weizenkleie (grob) | 9.25—9.75 | Weizenstroh, gepr. | 3.10—3.30 |
| Gerstenkleie | 9.00—10.25 | Roggenstroh, lose | 3.00—3.25 |
| Winterraps | —.— | Roggenstroh, gepr. | 3.50—3.75 |
| Rübsen | —.— | Haferstroh, lose | 3.50—3.75 |
| Leinsamen | 44.00—47.00 | Haferstroh, gepreßt | 4.00—4.25 |
| blauer Mohn | 36.00—39.00 | Gerstenstroh, lose | 2.20—2.70 |
| gelbe Lupinen | 13.50—14.00 | Gerstenstroh, gepr. | 3.10—3.30 |
| blaue Lupinen | 10.75—11.25 | Heu, lose | 6.25—6.75 |
| Seradella | —.— | Heu, gepreßt | 6.75—7.25 |
| roter Klee, roh | 130.00—140.00 | Netzeheu lose | 7.25—7.75 |
| weißer Klee | 80.00—110.00 | Netzeheu, gepreßt | 7.75—8.25 |
| Schwedenklee | 220.00—240.00 | Leinkuchen | 17.75—18.00 |
| Klee, gelb | | Rapskuchen | 13.25—13.50 |
| ohne Schalen | 70.00—80.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 16.75—17.25 |
| Senf | 35.00—39.00 | Sojaschrot | 18.00—18.50 |
| Sommerwicke | —.— | | |

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 549 to, Weizen 376 to, Gerste 243 to, Hafer 97,5 to, Roggenmehl 244,5 to, Weizenmehl — to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie — to, Weizenkleie — to, Gerstengrütze 2,5 to, Viktoriaerbsen 1,2 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken 3 to, blaue Lupinen 45 to, gelbe Lupinen 20 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen 15 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 1 to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh 20 to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Sojaschrot — to, Erdnußkuchen — to, Palmkuchen — to.

**Warschau**, 5. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 16,50—17,00, Sammelweizen 16,00—16,50, Roggen I 12,50—12,75, Roggen II 12,25—12,50, Einheitshafer 16,25 16,75, Sammelhafer 15,50—15,75, Braugerste 15,75—16,25, Mahlgerste —,—, Grützgerste 14,75—15,25, Speiseerbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 37,00—40,00, Wicken 30,00—31,00, Peluschken 25,00—26,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 12,00—12,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 40,00—45,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— —,—, blauer Mohn 39,00—42,00, Weizenmehl I A 31,00—34,00, B 28,00 bis 31,00, C 26,00—28,00, D 24 00—26,00, E 22,00—24,00, II A —,—, B 20,00—22,00, C —,—, D 19,00—20,00, E —,—, F 18,00—19,00, G 17,00—18,00, III A 12,00—13,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 15,50—16,50, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 12,50—13,50, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,75—10,25, fein 9,75 bis 10,25, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, Soja-Schrot 17,75—18,00, Speisekartoffeln 4,00—4,50.

Umsätze 724 to, davon 197 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg.** Am 5. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—100, Weißklee 60—80, Schwedenklee 140—190, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 110—140, Wundklee 50—70, Engl. Raygras, hiesiges 110—130, Timothee 20—24, Seradella 9—12, Sommerwicken 28—32, Winterwicken (Vicia villosa) 60—70, Peluschken 29—32, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 20—24, Senf 36—42, Sommerrübsen 35—37, Winterraps 32—36, Buchweizen 20—25, Hanf 40—46, Leinsamen 42—46, Hirse 20—24, Mohn, blau 36—40, Mohn, weiß 40—44, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 11—12 zł.